

HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm

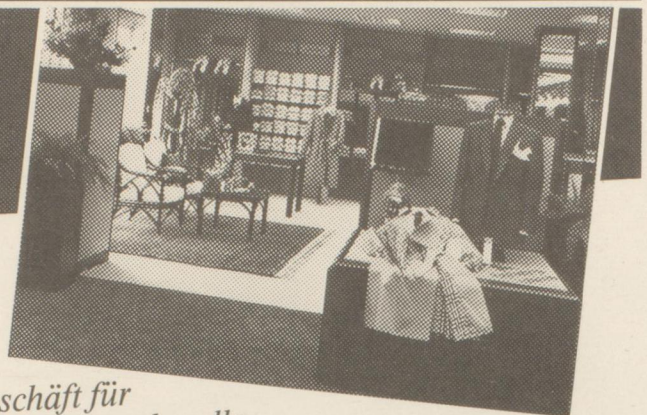
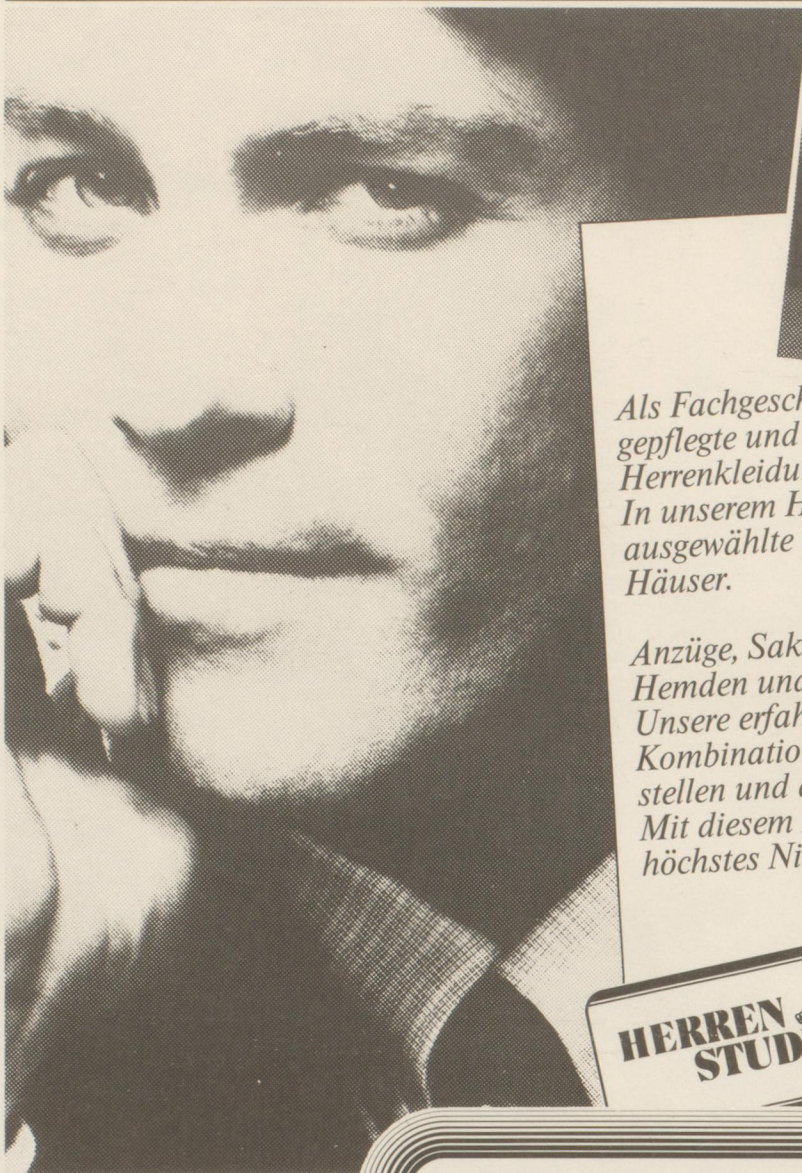
15. Jahrgang — 5/87

Themenheft Partnerschaft mit Frankreich



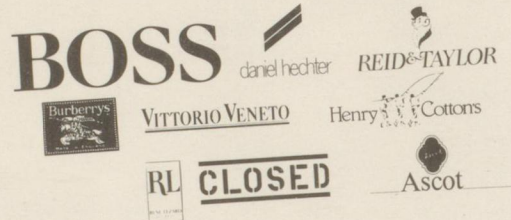
**20 Jahre Freundschaft
Neufchâteau-Herringen**

Erste Adresse für anspruchsvolle Herrenkleidung



Als Fachgeschäft für gepflegte und anspruchsvolle Herrenkleidung dürfen Sie von uns Besonderes erwarten. In unserem Herren-Studio bieten wir Ihnen nur ausgewählte Créationen bekannter, internationaler Häuser.

Anzüge, Sakkos, Mäntel, Blousons, Hosen, Stricksachen, Hemden und Accessoires der Spitzenklasse. Unsere erfahrenen Berater sind Spezialisten für exclusive Kombinationen, die sie ganz persönlich für Sie zusammenstellen und das zu vergleichsweise günstigen Preisen. Mit diesem Namen setzen wir Zeichen für höchstes Niveau:



Für Männer, die das Besondere suchen.

GRÜTER + SCHIMPF

Elegante Mode und exquisite Beratung.

Hamm. Weststraße 51-53



Die Freundschaft zwischen der Stadt Neufchâteau und dem Hammer Stadtbezirk Herringen wird im Mai dieses Jahres 20 Jahre alt. Aus diesem Anlaß erscheint das Hammagazin Themenheft „Partnerschaft mit Frankreich“. Unser Titelfoto zeigt einen Blick auf Neufchâteau. Die Bauschichte der Kirche St. Christoph, sie ist wohl das älteste Bauwerk in der Stadt, geht ins 12. Jahrhundert zurück.

HAMMAGAZIN Impressum

Die Stadtilustrierte für Hamm

Herausgeber:
Verkehrsverein Hamm e. V.
Vorsitzender Jürgen Graef
Postfach 2611, 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 23400

Verlag:
Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

Redaktion:
Fred G. Rausch (verantwortlich)
Ulrich Weißenberg

Anschrift:
Rathaus, Theodor-Heuss-Platz 16,
Telefon (02381) 17-2320

Titelfoto:
Neufchâteau, Kirche St. Christoph,
privat

Fotos:
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Jucho, Goebel, Stadt Neufchâteau, Stadtarchiv, privat, PR-Foto, Waldbühne Heessen, Gustav-Lübcke-Museum

Produktion:
Schölermann Druckvorbereitung

Die von Hammagazin erarbeiteten Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt.

Anzeigenleitung:
Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

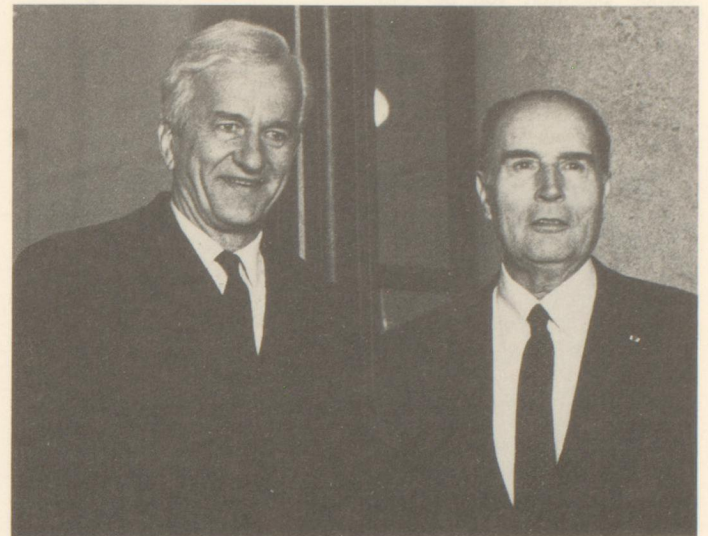
„Versöhnung und Verständigung sind unwiderruflich“

„Deutsche und Franzosen haben eine bewegte Geschichte miteinander. Sie haben sich in allen Lebenslagen kennengelernt, in den dunklen Zeiten von Krieg, Diktatur, Besetzung und Zerstörung ebenso wie im gemeinsamen Geist und gegenseitigem Respekt“, führte Bundespräsident Richard von Weizsäcker anlässlich seines Staatsbesuches in Frankreich vom 5. bis 9. November 1984 bei seiner Begrüßung auf dem Flughafen in Paris-Orly aus. Er erinnerte damals an das deutsch-französische Verständigungswerk, das mit den Namen de Gaulle und Adenauer verbunden bleibe. Versöhnung und Verständigung, so der Bundespräsident, seien unwiderruflich in die Geschichte der beiden Völker eingeschrieben. Sie richten „unsere Blicke auf die Zukunft unseres Kontinents. Deutsche und Franzosen können und müssen einen entscheidenden Beitrag für die Einigung Europas leisten. Unsere enge Nachbarschaft und Zusammenarbeit muß über uns hinausweisen, damit Europa seine unabhängige und verantwortliche Rolle in der Welt spielen kann. Zahlrei-

che Deutsche und Franzosen begegnen sich tagtäglich bei der Arbeit, in der Ausbildung, in den Partnerschaften von Städten und Schulen, in vielen persönlichen Kontakten als Freunde und Nachbarn.“

In seiner Tischrede, die er anlässlich eines Abendessens beim Präsidenten der Französischen Republik, Francois Mitterand, im Elysee-Palast am 5. November 1984 hielt, würdigte der Bundespräsident das gemeinsame Leben des deutschen und französischen Volkes und beschrieb ihre gemeinsame Aufgabe. Hammagazin bringt Auszüge aus dieser Ansprache, die an Präsident Mitterand gerichtet ist. Als Grundlage unserer Wiedergabe benutzen wir das Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 13. November 1984.

„Als ein verantwortungsvoller Repräsentant Ihrer — unserer — Generation haben Sie, Herr Präsident, von diesem Verhältnis gesprochen. Sie haben es mit Nüchternheit und mit Vision getan, wie es den Staatsmann kennzeichnet. Zugleich waren Ihre Worte von tie-



Seinen ersten Staatsbesuch als Bundespräsident stattete Richard von Weizsäcker der französischen Republik ab.

fer persönlicher Erfahrung und Empfindung geprägt.

Aus Ihren eigenen Erlebnissen haben Sie den Willen zur politischen Verantwortung abgeleitet. Sie haben im eigenen Leben, in Ihrer Familie und in Ihrem Volk härteste Prüfungen bestanden. Sie haben Krieg, Leiden und Unrecht erlebt. Aber kaum, daß die Zeit der Gewalt vorüber war, haben Sie sich zusammen mit anderen Gleichgesinnten an die Arbeit gemacht, um für die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern zu wirken. Sie haben die äußere Not und Zwangslage in einen schöpferischen Neubeginn verwandelt.

In Ihnen, Herr Präsident, ist die Kontinuität einer französischen Republik verkörpert, die unabhängig von der parteipolitischen Position der jeweiligen Regierungen gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit mit den Deutschen anstrebt.

Mit der Begründung dieses festen freundschaftlichen Verhältnisses haben Sie an der historisch bedeutsamsten Leistung der europäischen Nachkriegszeit mitgearbeitet. Aus Ihren Worten und Taten sprechen persönliche Überzeugung und menschliche Wärme.

Persönliche Begegnung überwindet Isolierung

Seien Sie versichert, daß wir, aus eigener Erfahrung und Einsicht heraus, die Gefühle, die Sie zum Ausdruck brachten, im gleichen Geist aufnehmen und mit

gleicher Aufrichtigkeit und Kraft erwidern.

Auch für mich persönlich ist diese Entwicklung von prägender Bedeutung. Meine ersten Eindrücke in Frankreich konnte ich im Winter 1937/38 als Student in Grenoble gewinnen. Ratlosigkeit und Angst lagen über jener Zeit.

Drohungen mit Gewalt und verzweifelte Bemühungen um Frieden hielten sich die Waage. Und doch werde ich die ermutigende Erfahrung nie vergessen, daß persönliche Begegnung zwischen Menschen imstande war, die Isolierung zu überwinden, in die der Nationalsozialismus das deutsche Volk gedrängt hatte.

Keiner konnte damals ahnen, welches entsetzliche Unglück und Unrecht über Europa hereinbrechen würde. Aber keiner, der den Krieg miterlebt hat, konnte sich damals auch schon die historische Begegnung der französischen und deutschen Staatsmänner 1962 in Reims und das brüderliche Symbol 1984 in Verdun vorstellen.

Drei Gedanken sind es, die mich im Hinblick auf die Rolle unserer beiden Völker heute bewegen:

- Die deutsch-französische Freundschaft ist ein Beweis, daß Völker aus der Geschichte lernen können.
- Die deutsch-französische Verständigung muß über sich selbst hinausweisen.
- Die deutsch-französische Zusammenarbeit für Europa steht vor großen Bewährungsproben.

Themenheft Partnerschaft mit Frankreich

Bundespräsident Richard v. Weizsäcker	
Versöhnung und Verständigung sind unwiderruflich	3
Ulrich Weißenberg	
Neufchâteau im Porträt	6
Horst Podzun	
20 Jahre Städtepartnerschaft	8
Elke Hilscher	
Kokerei Heinrich Robert geschlossen	10
Lutz Rettig	
Datenschutz bei der Volkszählung gewährleistet	11
Internationale Frauen-Kunst- und Kulturwoche	13
Sommertheater ist Freilichttheater	17
Dr. Dieter Kraemer	
Die Stadt interessanter und attraktiver machen	18

Gegen die Legende vom Erbfeind

Eine fatale Legendenbildung hatte die kulturelle und politische Wechselwirkung zwischen Frankreich und Deutschland auf das elende Stichwort von der Erbfeindschaft reduziert. Dabei war unsere Geschichte durch die Jahrhunderte in Wahrheit eine Wechselwirkung von Zuwendung und Absonderung. Immer wieder öffnete man sich dem Einfluß des anderen. Man akzeptierte sein Vorbild, um sich anschließend wieder um so deutlicher zu unterscheiden.

Frankreich und Deutschland haben sich immer aneinander gemessen. Nicht Erbfeindschaft, sondern Nachbarschaft in der Dialektik von Zuneigung und Distanzierung kennzeichnete die Beziehung.

Aber diese Nachbarschaft konnte schreckliche Kriege nicht verhindern. Die wechselseitige kulturelle Anziehungskraft wurde von der machtpolitischen Sorge voreinander überlagert. Die Neigung, den Nachbarn als Negation des eigenen Wesens zu begreifen und zu bekämpfen, gewann ein fatales Übergewicht. Sie führte in diesem Jahrhundert zu grausamer menschlicher Verwüstung.

Erst auf dem Trümmerfeld eines ausgebluteten und zerstückelten Kontinents wuchs die moralische Kraft der Völker, zu lernen und einen neuen Weg einzuschlagen. Der Anstoß dazu kam gerade von jenen, die unter dem Nationalsozialismus besonders gelitten und mutig Widerstand geleistet hatten.

Aus Gegnerschaft wurde Freundschaft

Aus diesem Geist sind Zeichen des Vertrauens erwachsen. Aus Gegnerschaft entwickelte sich Hilfsbereitschaft, Zusammenarbeit, Respekt und dann Freundschaft.

Vor allem in Berlin hat mich dies immer wieder berührt. Ich habe gespürt, daß uns mehr miteinander verknüpft als eine Partnerschaft der Regierungen: ein Bündnis der Menschen. Wir gewannen die Kraft, Fehldeutungen der Geschichte nachträglich und positiv zu korrigieren.

So konnte 1981 in Berlin ein Franzose, Pierre Bertaux, für unsere große Preußenausstellung die Eröffnungsansprache halten und mit den Worten beginnen:

Warum spricht hier ein Ausländer? In Berlin ist ein Franzose kein Ausländer. In dieser Stadt, in der einst jeder dritte Berliner aus Frankreich stammte, hat ein Fran-

zose ein gewisses Anrecht auf heimatische Gefühle.

Das ist das Fundament, auf dem wir heute stehen. Beide Völker haben gelernt, die Dialektik von Nähe und Ferne aufzubrechen und in ein Bewußtsein gemeinsamer Verantwortung zu verwandeln. Es dient der Einigung Europas. Es verlangt die Überwindung unserer nachbarlichen Gegensätze mit dem Ziel einer von Frankreich und Deutschland ausgehenden, aber über beide Völker hinausweisenden Europapolitik.

Bewußtsein für gemeinsame Verantwortung

Dies hatten Jean Monnet und Robert Schumann erkannt. Auch Charles de Gaulle und Konrad Adenauer zogen mit dem deutsch-französischen Vertrag von 1963 keine bloße Schlußbilanz unter die Vergangenheit, sondern sie gingen eine Verpflichtung auf die europäische Zukunft ein. Sie wußten, daß beide Völker ihre Freundschaft politisch gar nicht nützen könnten, wenn sie unter sich bleiben wollten.

Diese Freundschaft ist gegen niemanden gerichtet. Sie ist Antrieb für Europa. Mit unserer Verständigung und Zusammenarbeit wollen wir andere mitreißen. Ob uns dies gelingt, ist der Maßstab, an dem wir gemessen werden.

Über Symbole hinaus müssen wir zu neuen Realitäten vorstoßen. Dort harren große, ungelöste Aufgaben auf uns. „Zusammen können wir es. Aber wir sind in einer Phase, wo das Schicksal noch zögert.“ — So sagten Sie, Herr Präsident, bei Ihrer denkwürdigen Ansprache im Frühjahr des Jahres vor dem Europäischen Parlament.

Kühne Ideen

Die Nachkriegsgeschichte Europas ist reich an kühnen Ideen. Montanunion, Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, EURATOM, Europäische Politische Zusammenarbeit und das Europäische Währungssystem sind Stichworte verschiedener Zeitabschnitte, in denen ernste Probleme mit politischer Originalität und mit Willenskraft gelöst wurden.

Beweisen wir sie aufs neue, wird das Schicksal sich für uns entscheiden. Tun wir es nicht, wird Europa im weltweiten Wettbewerb den Anschluß verlieren. Seine führende Position in der Vergangenheit sichert nicht seine Zukunft.

Wir investieren nicht weniger als andere Weltzentren. Die Bevölkerungszahl und die Fähigkeiten unserer Bürger stehen ebenso wenig hinter anderen zurück



Die Partnerstadt wird getragen von einer breiten Aktivität der Kommunen. Seit gut 20 Jahren besteht die Partnerschaft Herringen - Neuchâteau. Unser Bild zeigt die erneuerte Isenbecksiedlung in Herringen.

wie die Größe unseres Marktes.

Aber noch zersplittern wir uns, anstatt uns zu konzentrieren. Neben dem Wettbewerb fehlt die Arbeitsteilung, neben dem gesunden Gefühl nationaler Identität mangelt es an der Einsicht, daß wir als europäische Völker nur gemeinsam eine unabhängige Zukunft vor uns haben.

Wir stehen in unseren nationalen Gesellschaften vor denselben Problemen.

Ihrem Wesen nach überschreiten sie die Landesgrenzen.

- Die Zukunft der Arbeit im Zuge der dritten industriellen Revolution,
- die Kraft zum notwendigen Strukturwandel,
- die Bekämpfung der heute bestehenden hartnäckigen Arbeitslosigkeit,
- die soziale Hilfe für Menschen, die in Not geraten und an den Rand gedrängt sind,
- die ethische Beherrschung des wissenschaftlichen Fortschritts,

- der Schutz von Natur und Umwelt,
- die langfristige Energieversorgung,
- unsere Währungen,
- die Rolle Westeuropas in der internationalen Politik,
- die Verantwortung der Europäer in der Dritten Welt,
- nicht zuletzt die Sicherung des Friedens in Freiheit.

Alle unsere wichtigen Fragen sind dadurch gekennzeichnet, daß keiner von uns sie allein beantworten kann.

Wirklich integriert in Europa sind nur die Probleme. Aber nahezu unverändert ist die nationale Struktur der Entscheidungen. Der Abstand zwischen den Herausforderungen, vor denen wir stehen, und den Mitteln, mit denen wir ihnen bisher begegnen, ist immer noch viel zu groß.

Gewiß, es ist nicht unsere Aufgabe, unser nationales Bewußtsein auszulöschen, um es durch ein europäisches zu ersetzen. Für



Marktplatz Herringen

jeden deutschen und französischen Politiker geht es primär und mit Recht um die Sorgen in seiner eigenen Heimat. Dort, und nicht in Europa, kämpft er auch um sein eigenes Mandat.

Dabei darf er aber nicht der Versuchung erliegen, die Schuld für die Probleme zu Hause dem fernen Europa anzulasten. Er muß vielmehr den Mut haben, für die Einsicht einzutreten, daß es zu meist umgekehrt ist: gerade unsere heimatlichen Sorgen machen es erforderlich, die Weichen in Europa richtig zu stellen.

Europäische Lösungen mehrheitsfähig machen

Deshalb müssen wir im nationalen Horizont europäische Lösungen mehrheitsfähig machen.

Sie, Herr Präsident, haben diesen Mut immer von neuem bewiesen. Sie drängen vorwärts. Sie tragen maßgeblich dazu bei, konkrete Vorschläge zu machen, Initiativen zu ergreifen und sie durch deutsch-französisches Zusammenwirken im Interesse Europas voranzutreiben. Sie finden in meinem Land dafür ein starkes Echo.

Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit beider Regierungen ist spürbar gewachsen. Auch dort, wo die Anfangspunkte weit auseinander liegen, sind Fortschritte zu verzeichnen.

Im Bereich der Luft- und Raumfahrt wird unsere Zusammenarbeit in der Zahl der Projekte und in der Größenordnung der Mittel nirgendwo auf der Welt übertroffen.

Ihre Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit, Herr Präsident, hat uns vorangebracht.

Gedankenaustausch und Zusammenarbeit im sicherheitspolitischen Bereich sind eng, vertrauensvoll und weiter steigerungsfähig. Die Bündelung europäischer Interessen im Rahmen der WEU wird die transatlantische Zusammenarbeit stärken, die sicherheitspolitische Identität der Europäer kräftigen und uns helfen, den notwendigen Dialog mit dem Osten zu führen.

In der europäischen Infrastruktur, im Umweltschutz, im Verkehrswesen, der Energie und den Währungsfragen — Gebiete mit höchst unterschiedlichen Schwierigkeiten — kommen wir einer Verbesserung der Zusammenarbeit schrittweise näher.

Unsere gemeinsame Strategie im Bereich der Informationstechnologie führt zu neuen Impulsen. Dies ist von ausschlaggebendem Gewicht. Denn in diesem Teil der Hochtechnologie liegt der Hauptwettbewerb der Industriezentren der Welt und der Prüfstand ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Die Informationstechnologie weist den

Weg von der traditionellen Warenproduktion in den Dienstleistungsbereich. Sie wird den wichtigsten volkswirtschaftlichen Beitrag liefern.

Erforderlich ist bewußte Zusammenarbeit

Amerika ist hier für uns Europäer ein Beispiel, wie im Laufe der allerletzten Jahre durch neuartige Produktionen und mit hoher Beweglichkeit der Arbeitnehmer und der Unternehmer Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit sind auch bei uns vorhanden, aber förderungsbedürftig. Erforderlich ist nicht nur eine bewußtere Zusammenarbeit der Industrien über die Landesgrenzen hinweg.

Notwendig ist die Einsicht aller tragenden Kräfte: des Staates, der Wissenschaft, der Bildung und der gewerblichen Wirtschaft, daß die Innovationskraft unsere gemeinsame Aufgabe ist, die wir nur im europäischen Rahmen lösen können.

Die Forschung selbst ist dafür ein Beispiel. Alle europäischen Nobelpreisträger dieses Jahres im Bereich der Naturwissenschaft und Medizin haben als Wissenschaftler keinen nationalen Werdegang, sondern einen europäischen. Es ist der europäische Weg, der den Rang unserer Leistungen in Zukunft bestimmen wird.

Alle unsere gemeinsamen Anstrengungen im Felde der Technologie und Wirtschaft, der Infrastruktur und Sicherheit gründen auf der menschlichen und geistigen Kommunikation unter Franzosen und Deutschen.

Je stärker sie in allen Ebenen und Schichten ist, bei den Kommunen, Verbänden und Kirchen, bei Künstlern und Intellektuellen, vor allem aber bei der Jugend, die mit Sorgen und mit Hoffnungen in die Zukunft blickt, um so besser wird man sich über die Werte in unserer Zeit verständigen, um so fester wird das gegenseitige Vertrauen sein, um so richtiger werden wir Deutschen die großen Diskussionen in Ihrem Land verstehen und Sie die unsrigen.

Erlauben Sie mir, in bezug auf die Stimmung bei uns, über die ich hier manche Fragen gehört habe, noch eine abschließende Anmerkung.

Zwei Elemente kennzeichnen unsere Lage in der Bundesrepublik Deutschland. Das eine sind die demokratischen Grundwerte unserer freiheitlichen, rechtsstaatlichen Verfassung. Auf die Übereinstimmung in diesen Werten beruht unsere Zugehörigkeit zur Europäischen Gemeinschaft

und zur Atlantischen Partnerschaft. So munter und bunt die Diskussionen bei uns gelegentlich auch sind, diese unsere fundamentalen Bindungen sind endgültig, unwiderruflich und im Denken und Handeln unserer Bürger fest verankert.

Das andere Element sind unsere besonderen familiären, nationalen Bindungen an die Deutschen im anderen deutschen Staat. Es wäre gegen die menschliche Natur, und es würde der Ver-

stets vielen Einflüssen ausgesetzt. Unsere Geschichte ist immer Teil der europäischen Geschichte gewesen und wird es bleiben.

Wir haben die Lehren dieser Geschichte gelernt. Ein neutrales Wandern zwischen zwei Welten führt uns nirgendwohin. Das wissen wir ganz genau. Es gibt keinen deutschen Sonderweg, der uns abtrennt.

Erlauben Sie mir, an die Worte von Paul Claudel bald nach dem



Staatspräsident Mitterrand und Bundeskanzler Kohl setzten im Jahre 1984 ein vielbeachtetes Zeichen der Versöhnung über den Gräberfeldern von Verdun.

antwortung freier Menschen widersprechen, würden wir sie verleugnen. Ich habe noch keinen Franzosen an der Mauer in Berlin gesehen, der nicht spontan verstanden hätte, warum es uns geht.

Wir können und wollen die Menschen auf der anderen Seite — Deutsche wie wir — nicht im Stich lassen. Sie, wie die Polen, die Tschechen und andere tragen die schwere Last im geteilten Europa, aber sie sind und bleiben Europäer, wie wir.

Verständnis zwischen West und Ost

Deshalb suchen wir Verständigung zwischen West und Ost. Dafür erstreben wir einen Frieden, der die Trennung im europäischen Maßstab überwinden läßt.

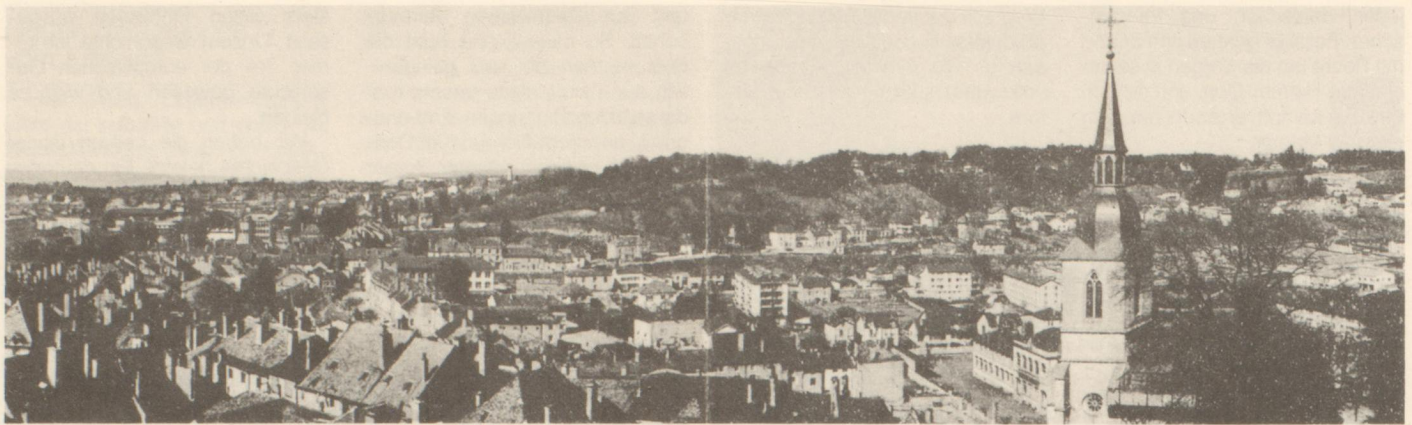
Das wollen und können wir nicht allein tun. Unsere Lage in der Mitte des Kontinents hat uns viele Nachbarn beschert und

Ende des Zweiten Weltkrieges zu erinnern. Er sagt:

Pourquoi le rôle de l'Allemagne ne serait-il pas, dans le sens étymologique, de consentir? De faire sentir à toutes ces nations diverses qui l'enveloppent le besoin qu'elles ont l'une de l'autre ... L'Allemagne, cette immense coulière, cette immense vallée, n'a pas été faite pour diviser les peuples mais pour les rassembler.

Damit ist unsere Aufgabe beschrieben, eine Aufgabe des Friedens in der Verantwortung der Freiheit und in der Verpflichtung zum Recht auf freie Selbstbestimmung für alle. Claudel hat als nachdenklicher Nachbar und als guter Europäer gesprochen.

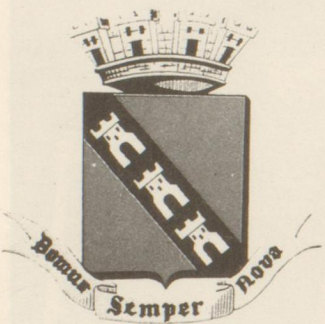
In diesem humanen Geist, Herr Präsident, haben Sie uns hier aufgenommen. Ihm dienen Sie mit Überzeugung und mit Erfolg. Ihm gilt unsere gemeinsame Arbeit, unsere Leidenschaft und unsere Zuversicht."



Neufchâteau im Porträt

HAMMAGAZIN stellt Hamms Partnerstädte vor

Von Ulrich Weißenberg



Kaum eine andere Städtepartnerschaft ist über so viele Jahre in derart hohem Maße von Vitalität, Homogenität und Intensität gekennzeichnet, wie die zwischen der französischen Vogesenstadt Neufchâteau und der ehemals selbständigen Gemeinde Herringen, fortgesetzt durch den in Teilen heutigen Stadtbezirk Hamm-Herringen.

Neufchâteau ist – so wie Herringen auf der anderen Seite – für viele Hammer, vor allem aber Herrerger Bürger, zu einer lebenswerten zweiten Heimat geworden. Dies ist nur zu verständlich, weiß man von den vielen Reizen, die von Land und Leuten dieses Teils Frankreichs ausgehen.

Neufchâteau selbst ist eine Stadt mit langer Vergangenheit, deren mittelalterliche Blütezeit noch heute an vielen Stellen zu spüren ist. Daneben ist Neufchâteau bereits durch seine geogra-

phische Lage zum Knotenpunkt und Nadelöhr vorbestimmt. In unmittelbarer Nähe ergießen sich mehrere von den Vogesen herabkommende Bäche in den Mouzon, der sich seinerseits in der Stadt mit der Maas vereinigt. Die Täler führen Straßen aus allen Himmelsrichtungen heran, darunter allein sechs Verbindungen von übergeordneter verkehrlicher Bedeutung. Eben diese Straßen waren es, die bereits unter den Römern und später noch glanzvoller im Mittelalter den Ort am uralten Handelsweg zwischen Toul und Langres haben aufblühen lassen. Aus dieser Zeit stammen auch die von jedem Besucher bewunderten Sehenswürdigkeiten Neufchâteaus. Eines der herausragendsten Bauwerke ist ohne Zweifel die Kirche St. Nicolas, die hoch über dem Lauf des Mouzon einen großartigen Anblick bietet. Ihre Ausstattung enthält vortreffliche Werke, unter denen eine Grablegung (etwa Mitte des 15. Jh.) mit neun Skulpturen das bekannteste ist. Die Kirche St. Christophe, gleichfalls im 15. Jahrhundert erbaut, zeigt feingliedrige Gotik in faszinierender Vielfalt. Zu erwähnen sind des weiteren das Rathaus (1597) als pittoreskes Beispiel der Renaissance mit prachtvollem Treppenhaus und einem interessanten Brunnen im Hof. Daneben fallen barocke Bauten am Place Jeanne d'Arc auf, dazwischen das Gerichtsgebäude sowie in den benachbarten Straßen ältere Bürgerhäuser mit ihren Fas-

saden von Eleganz und vornehmer Manier.

Über die Freundschaft zur französischen Partnerstadt ist Hamm-Herringen darüber hinaus unmittelbar auch mit einem Part berühmter Weltgeschichte verbunden. Die französische Nationalheldin, die „Jungfrau von Orléans“, nämlich wurde unweit Neufchâteaus in Domrémy geboren und ging des öfteren hier bei den Franziskanern zur Beichte. 1428

mit Herz und Flair. Besonderes Kennzeichen dieser Stadt und ihrer Bürger aber ist ihre stets spürbare Gastfreundlichkeit. Ihr vor allem ist es zu verdanken, daß die Partnerschaft mit Hamms Stadtbezirk Herringen mit Leben erfüllt wurde, und dies von Beginn an, nicht nur durch gegenseitige Schüleraustauschprogramme, sondern auch durch Besuche von offiziellen Delegationen, von Vereinen, von Verbänden und Orga-



Die Herrerger Bezirksvertreter in Neufchâteau.

weilte sie mit ihrer Familie für längere Zeit in den Mauern der Partnerstadt.

Das heutige Neufchâteau, wohlwissend um seine geschichtlich bedeutende Vergangenheit, präsentiert sich seinen Gästen aber auch als eine moderne, aufstrebende und vielseitige Stadt

nisationen. Sportler und Sänger, Schützen und Feuerwehrleute, das Mandolinen- und Akkordonorchester schlossen so Freundschaft über die Grenzen hinweg und folgten damit dem Beispiel von Vertretern des Rates und der Verwaltung.

Im Rückblick auf die intensiven

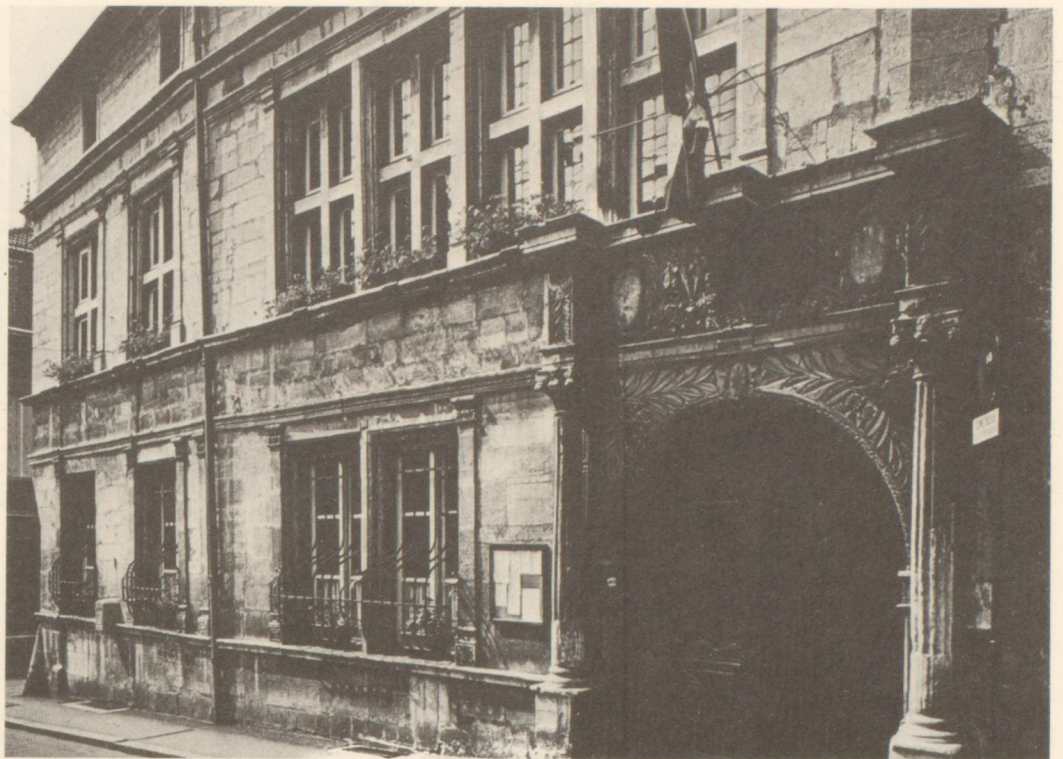


Ihr guter Partner

Sparkasse Hamm



Beziehungen der zurückliegenden Jahre ist unvergessen eine Feierstunde im Juni 1970 an der Festung Douaumont bei Verdun, an der deutsche und französische Kriegsveteranen, so auch aus Neufchâteau und Herringen, teilnahmen, die im 1. Weltkrieg die schrecklichen Kämpfe miterlebt hatten. Gemeinsam erneuerten die ehemaligen Kriegsgegner das Versprechen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um weitere kriegerische Auseinandersetzungen auf immer zu vermeiden. Bereits in jungen Jahren wurde die Städtepartnerschaft auf noch breitere Basis gestellt. Nach der ersten kommunalen Neuordnung hatte die Großgemeinde Pelkum, in der Herringen aufgegangen war, das Erbe angetreten. Folglich wurde am 19. April 1969 von Christian Tippmann, jetzt Bürgermeister von Pelkum, die neue Partnerschaftsurkunde für die Großgemeinde unterzeichnet. An dem regen und intensiven Austausch änderte sich nichts. Auch nach Bildung der Großstadt Hamm, die 1975 in den Freundschaftsvertrag einstieg, stellten sich die Franzosen regelmäßig im Stadtbezirk Hamm-Herringen ein und zählen die Herringen in dem Vogesstädtchen weiterhin zu den gerngesehenen Gästen. Unter der Regie der Bezirksvertretung Hamm-Herringen floriert der Schüleraustausch, in den inzwischen weitere Schulen einbezogen wurden, beim Schützenfest dürfen die Franzosen nicht mehr fehlen, und die Stadtkapelle Neufchâteau gibt hier Proben ihres Könnens, so wie beispielsweise bei der Landesgartenschau und nach Vorstellungen der Organisatoren von Contact 1987 auch wieder zur Eröffnung dieser „Woche der Begegnung“ im September dieses Jahres. Daß die Kapelle dann auch im Stadtbezirk Hamm-Herringen aufspielen wird, versteht sich von selbst. Darüber hinaus ist im Rückblick auf die zurückliegenden partnerschaftlichen Ereignisse daran zu erinnern, daß bei der Industriemesse oder der traditionellen Calvacade in Neufchâteau die deutschen Partner regelmäßig dabei sind. Und mehr als einmal haben Rotwein und Käse aus der Partnerstadt bei Ausstellungen in Hamm begeisterten Zuspruch gefunden.

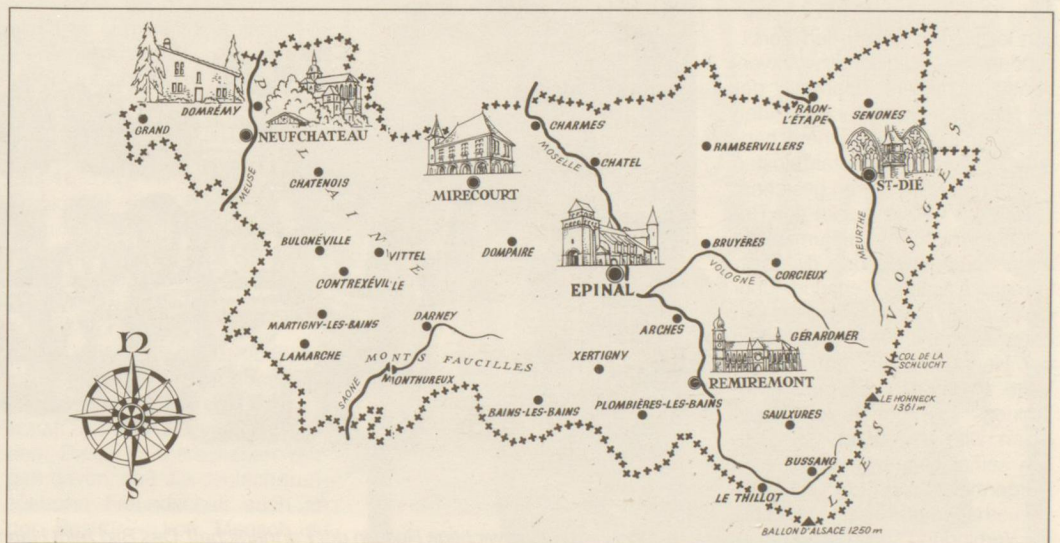


Rathaus in Neufchâteau. Die Renaissancefassade ist aus dem 16. Jahrhundert.

Dokumentiert wird die enge Verbindung nicht nur durch die Neufchâteaustraße und durch Partnerschaftsschilder an den Ortseingängen, sondern auch durch einen Brunnen in der Grünanlage im Zentrum des Stadtteils Herringen, der am 10. Juli 1971 bereits im Beisein einer 25köpfigen Delegation aus Frankreich eingeweiht wurde, sowie nicht zu-

letzt durch die Partnerschaftseiche auf dem Marktplatz, die vor fast vier Jahren, im November 1983, gepflanzt wurde. Neugebaute Sporthallen im Jahre 1985 sowohl in Neufchâteau als auch im Stadtbezirk Hamm-Herringen haben darüber hinaus dazu beigetragen, sich auf sportlicher Ebene noch häufiger als bisher, noch näher zu kommen.

In diesem Jahr steht die Städtepartnerschaft ganz im Zeichen eines wahrhaft großen Jubiläums. Mit Blick auf 20 Jahre gemeinsamer freundschaftlicher Bande wird in diesem Monat, am 16. und 17. Mai, in Neufchâteau und im September dieses Jahres in Herringen einmal mehr ganz groß zusammen gefeiert.



Gebr. Seewald

4700 Hamm 1, Widumstr. 16/18
Ruf 0 23 81 / 2 49 07

Fachgeschäft für
Raumgestaltung
Tapeten, Gardinen
Teppichböden



HOTEL - RESTAURANT

grüner baum

Küche von 12 - 14 und 18 - 23 Uhr
Inh. Franz Kupitz
Reginenstraße 3
4700 Hamm-Rhynern
Telefon (0 23 85) 24 54

Eigentlich begannen die Kontakte vor 21 Jahren: Realschuldirektor Jürgens von der Realschule Pelkum und der in Neufchâteau am Gymnasium wirkende Sportlehrer Grenokleff organisierten für die Osterferien 1966 einen Schüleraustausch. Am 5. April 1966 fuhren 18 Realschüler nach Neufchâteau, am Tage darauf trafen ebenso viele Schülerinnen und Schüler aus Frankreich in Herringen ein. Die Unterbringung und die Betreuung übernahmen unter der Schirmherrschaft der Schulen jeweils die Gasteltern.

Zuvor gab es Schwierigkeit bei der Finanzierung. Jürgens, damals dem Rat der Stadt angehörend, fand jedoch wegen Nichtzuständigkeit der Verwaltung mit seinem Anliegen keine Unterstüt-



Bezirksvorsteher Horst Podzun

zung. Er wandte sich in buchstäblich letzter Minute an den Vorsitzenden des Realschulzweckverbandes, Christian Tippmann, der als Herrerger Bürgermeister einen Ausweg fand und umgehend handelte. Die Omnibusfahrkosten nach Frankreich waren gesichert!

Da zum Einzugsgebiet der Realschule Pelkum in hohem Maße auch Herringen gehörte, diskutierte man im Rat der Gemeinde über die ständige Einrichtung eines solchen Austausches. So beschloß der Hauptausschuß am 20. April 1966 einstimmig folgende Empfehlung: „Bürgermeister Tippmann wird beauftragt, gelegentlich seiner Urlaubsreise mit dem Bürgermeister von Neufchâteau zu verhandeln. Einzelheiten über die Verbindung sollen später beim

20 Jahre Städtepartnerschaft Neufchâteau – Herringen

Ein Beitrag von Bezirksvorsteher Horst Podzun

gegenseitigen Besuchen der Kommunalpolitiker geklärt werden.“

Im Juni war's dann soweit! Am 7. Juni 1966 trafen sich im Rathaus von Neufchâteau der damalige Bürgermeister Voilquin, sein Stellvertreter Grandemange, drei weitere Ratsangehörige, der 1. Sekretär E. Becker und Christian Tippmann zur Aussprache. Verständigungsschwierigkeiten traten erst gar nicht auf. Man beherrschte die deutsche Sprache, fand den Schüleraustausch für förderungswürdig und wünschte sich gar eine Ausweitung der menschlichen Beziehungen auf sportlichem und kulturellem Gebiet. Dann ging eigentlich alles sehr zügig. Mit einer feierlichen Sitzung im Rathaussaal der Stadt Neufchâteau wurde unter Anwesenheit des Rates der Stadt Herringen am 29. April 1967 die Part-

nerschaft offiziell mit dem Austausch gleichlautender Urkunden besiegelt. Sie schmücken bis heute die parlamentarischen Räume in beiden Orten mit folgendem Wortlaut:

„Den Beschlüssen unserer Ratsvertretungen folgend, erheben wir heute feierlich und öffentlich die seit längerer Zeit zwischen unseren Gemeinden bestehende, sich immer mehr vertiefende Freundschaft mit dem Sinn einer echten Verbrüderung untereinander. Wir bekräftigen, daß unsere Gemeinden den Geist der Freundschaft unter ihren Bürgern wachhalten wollen, um das Band zwischen Frankreich und Deutschland zu stärken und damit einen Beitrag zur Einheit Europas zu leisten und dem Frieden in der Welt zu dienen.“

In dem Bewußtsein, den friedlichen und freundschaftlichen Willen unserer Bürger auszudrücken und in dem Wunsch, daß sich darüber hinaus unsere Verbrüderung auf andere Städte in anderen Ländern Europas ausdehnen möge, tauschen wir heute dieses in beiden Sprachen ausgefertigte Dokument mit den Wappen unserer Gemeinden.“

Neuordnungen (Großgemeinde Pelkum, Stadt Hamm mit sieben Stadtbezirken) haben in den zurückliegenden 20 Jahren nichts von der Bedeutung und Lebendigkeit der Partnerschaft vernachlässigen lassen. Im Gegenteil: Begegnungen hier und dort haben eine noch breitere Basis gefunden. Neben dem regelmäßigen wechselseitigen Schüleraustausch in den Osterferien hat sich



Der Sport spielt eine wichtige Rolle in der Partnerschaft. Das Bild zeigt Handballer aus Neufchâteau in Herringen.

Eis-Konditorei



beliebt und bekannt seit über 50 Jahren in
HAMM · Weststr. 45 (in der Fußgängerzone) · Tel. (02381) 24403

BETTEN REINHARD

Weststraße 4 · 4700 Hamm 1
Telefon (02381) 21088

**Tägliche
Bettfedern-
Reinigung
in modernster
Großanlage**



Straßennamen erinnern an die Partnerschaft.

ein reger Schriftverkehr untereinander gebildet. Eltern der Beteiligten kennen sich inzwischen und nehmen zum Teil gemeinsame Treffen während der Sommer-Urlaubszeit wahr. Sportler aller Sportarten wetteifern in kameradschaftlicher Eintracht mal in Herringen und mal in Neufchâteau. Viele Vereine und Organisationen haben inzwischen Land und Leute kennengelernt und die Gastfreundschaft unserer Freunde genießen können. Feuerwehr, Schützen, Bergknappen und Sangesbrüder sind begeistert vom gelegentlichen Aufenthalt in der Partnerstadt am „Fuße der Vogesen“. Alle bemühen sich, unseren französischen Freunden bei ihrem Aufenthalt in Hamm-Herringen den gleichen Freundschaftsbeweis zu liefern. Es gibt öffentliche Anlässe wie Messen, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen, bei denen Delegationen aus Hamm-Herringen anwesend sind. Gegenbesuche offizieller Art füllen das abgesprochene Jahresprogramm.

Erwähnenswert sei noch, daß natürlich auch die Bewohner anderer Stadtbezirke an der Partnerschaft teilhaben können. Dies ist bei frühzeitiger Ansprache möglich; schließlich wollen wir ja auch die gemeinsamen Interessen unserer Stadt nicht vernachlässigen.

Die Partnerschaft ist unter der Zuständigkeit der Bezirksvertretung Hamm-Herringen ein fester Bestandteil der kommunalpolitischen Arbeit. Führungswechsel in der politischen Verantwortung werden weder in Frankreich noch in Deutschland die aus der Partnerschaft gewachsene Zusammenarbeit in Frage stellen. Der Gesetzgeber hat richtig gehandelt, als er nach der Neuordnung die Pflege von vorhandenen Paten- und Städtepartnerschaften als Zuständigkeit für die örtliche Bezirksvertretung im § 13b der Gemeindeordnung festgeschrieben hat.

Es gäbe ein vielbändiges Werk, faßte man all die Begebenheiten, Erinnerungen und Erlebnisse der bisherigen Mitgestalter der lebendigen Partnerschaft auf beiden Seiten zusammen. Mit unvoreingenommenen Jugendlichen fing alles an. Sie sind älter geworden. Eine neue Generation hat die Fackel der Völkerverständigung, der Freundschaft und Einigkeit Europas übernommen. Doch Freundschaften bedürfen der Pflege. Im ständigen Bemühen um die Zusammenarbeit darf nicht nachgelassen werden. Vorhandene Sprachschwierigkeiten werden bei Bedarf mit Augen und Händen, der natürlichen Zeichensprache, überwunden. Lustige Mißverständnisse bringen immer wieder auf beiden Seiten Gelächter. Doch auch Lachen kann, wenn es von Herzen kommt, völkerverbindend sein.

Im Jubiläumsjahr werden ca. 150 Teilnehmer aus unserer Stadt an den Feierlichkeiten in Neufchâteau teilnehmen. Sie werden am 16. und 17. Mai zu Gast in Frankreich sein. Im Stadtbezirk Hamm-Herringen werden wir am 18. und 19. September das Jubiläum zu würdigen wissen. Wir erwarten dazu ebenfalls 150 Gäste aus Neufchâteau.

Mit uns haben über 1000 Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland eine Partnerschaft mit französischen Freunden. Diese Partnerschaften zeugen davon, daß die deutsch-französische Freundschaft auch an der Basis — von Mensch zu Mensch — zur Realität geworden ist. Arbeiten wir alle daran, daß im bisherigen Sinne weitergemacht werden kann! Der Stadtbezirk Hamm-Herringen hat gemeinsam mit der französischen Stadt Neufchâteau ein Mosaiksteinchen des werdenden Ganzen gelegt.

Ein herzliches Glückauf! Es lebe Neufchâteau! Es lebe Hamm-Herringen! Es lebe die Partnerschaft!

Schadstoffsammlung in den Stadtbezirken

In der Woche vom 4. bis 8. Mai wird das Stadtreinigungsamt wieder eine Aktion zur Sammlung von häuslichem Sondermüll durchführen. Jeweils für einen bzw. einen halben Tag steht das städtische Umweltmobil mit einem Mitarbeiter des Stadtreinigungsamtes und des Chemischen Untersuchungsamtes bereit. Altmedikamente, Farb- und Lackreste, Verdünnungsmittel, Säuren, Laugen, Chemikalien aus dem privaten Fotolabor, Batterien und ähnliches anzunehmen. Nicht mitgebracht werden sollte Altöl, wofür es im Stadtgebiet mehrere Sammelstellen gibt.

Das Umweltmobil ist am Montag, 4. Mai, von 8 bis 17 Uhr auf dem Heessener Marktplatz, am Dienstag, 5. Mai, von 8 bis 17 Uhr

auf dem Bockum-Höveler Marktplatz, am Mittwoch, 6. Mai, von 8 bis 17 Uhr auf dem Chattanoogaplatz, am Donnerstag, 7. Mai, von 8 bis 12 Uhr auf dem Wiescherhöfener Marktplatz und von 13 bis 17 Uhr auf dem Herringer Marktplatz und am Freitag, 8. Mai, von 8 bis 12 Uhr auf dem Rhyner Marktplatz und von 13 bis 17 Uhr auf dem Marktplatz in Uentrop zu erreichen.

Da die Müllwagen aus Sicherheitsgründen keinen Sondermüll mehr annehmen können, wird diese Aktion zur Sammlung von Schadstoffen, die nicht in die Mülltonne gelangen sollten, wieder zweimal jährlich angeboten. Entsprechende Abfälle sollten für die Sammlung durch die Stadt aufbewahrt werden. (psh)

Tragbare Mode

del
mod
INTERNATIONAL

MODE
Grabitz
HAMM - Fußgängerzone

Kokerei Heinrich-Robert geschlossen

Am 31. März 1987 war Schicht auf der Kokerei Heinrich-Robert. Die Schließung dieses im Grundsatz funktionstüchtigen Betriebs aus absatzpolitischen Gründen in der aktuellen Stahlkrise hat tiefreichende Auswirkungen in sozialökonomischer und städtebaulicher Hinsicht. Für die Wirtschaftsplanung gehen vorerst 272 Arbeitsplätze verloren. Für den Umweltschutz entfällt ein Belastungsfaktor. Für die Bewohner der westlichen Stadtteile wird die Luft zum

und Kokereimitarbeitern, die die Stafette der Produktion in annähernd acht Jahrzehnten weiterreichten. Errichtet wurde die Kokerei im Zuge der Bergwerksgründungen um die Jahrhundertwende in der Region Hamm: Zeche de Wendel / Heinrich Robert in Herringen 1901, Zeche Radbod in Bockum-Hövel 1905, Zeche Sachsen in Heessen 1912, Zeche Maximilian in Werries 1903.

All diese Zechengründungen veränderten das Erscheinungs-

durch neue Koksofenbatterien. Die Monumentalität von Zeche und Kokerei dominiert heute die beiden Hammer Stadtbezirke Herringen und Pelkum. Die Silhouette nördlich der Kamener Straße wird sich demnächst unübersehbar verändern. Nachdem das Feuer in den Öfen der Koppersbatterien seit dem 31. März 1987 erloschen ist, werden nicht nur die charakteristischen Löschwasserdampfwolken und Abgasfakeln gegen den Himmel fehlen. Die Kokerei-

„Wegen tätlicher Bedrohung eines Arbeitskameraden in der Waschkaue“: 20,— Mark (28. Februar 1945/Schreiner);

„Wegen ungebührlichen Benehmens in der Kaue“: 2,— DM (22. April 1949/Schlosser);

„Kontrollmarke nicht abgeholt (Wiederholungsfall)“: 3,— DM (18. August 1960/Kokereiarbeiter);

„Wegen unerlaubten Mitnehmens von Altmaterial“: 3,— DM (20. Juni 1951/Maschinist);

„Wegen Rauchens in der Am-



Schachtanlage Heinrich-Robert

Atmen klarer. Jedoch verringert sich die so gewonnene Lebensqualität gleichzeitig für viele der ehemaligen Mitarbeiter durch Anpassung in den Ruhestand und längere Arbeitswege durch Umsetzung in andere Betriebe der RAG. Auch wenn derzeit niemand unmittelbar in die Arbeitslosigkeit entlassen werden mußte, bleibt unter dem Strich der Verlust von ständigen Arbeitsplätzen und nicht zuletzt von Ausbildungsplätzen für die nachwachsende Generation.

Zwischen dem jetzigen Betriebsführer Hans Mathiak, der den Abbau der Kokerei abzuwickeln hat, und dem ersten Betriebsführer Alex Grüter, der, am 12. August 1909 vom Königlichen Bergamt bestätigt, in sein Amt eingeführt wurde, liegen sechs Generationen von Betriebsführern

bild der Gemeinden nicht nur durch die eigentlichen Werksanlagen, sondern auch durch die ausgedehnten Werksiedlungen. Sie veränderten auch die Sozial- und Wirtschaftsstruktur der Gemeinden durch zuwandernde Arbeitskräfte und Kaufkraft, Veränderungen hinreichend in Freizeitverhalten — „Taubenvater“ — und konfessionelle Gruppenzugehörigkeit.

Geplant und errichtet wurde die Kokerei Heinrich Robert von 1906 bis 1909 im Nachzug der Zeche längs der Kamener Straße unmittelbar an der Gemeindegrenze zwischen Herringen und Wiescherhöfen. Am 10. Mai 1911 wurde im „Westfälischen Anzeiger“ bereits eine Erweiterung der Koksofenanlage angekündigt. Eine erhebliche Erweiterung erfolgte in den Jahren 1956 bis 1960

straße soll mit allen Anlagen und Bauten abgetragen und verschrottet, der Boden aufgeschüttet und begrünt werden. Kokereispezifische Altlastprobleme scheinen zumindest mittelfristig nicht akut, da eine gewerbliche Umnutzung — wie etwa auf dem Sachsengelände, nicht zur Diskussion steht.

Als zeitgleich mit der Kokerei Heinrich Robert die letzte Zeche Dortmunds, „Minister Stein“, die Tore schloß, kam nicht nur bei Bergleuten Nostalgie auf. Bei der Kokerei läßt sich das nur bedingt sagen. Kokereiarbeit hatte wohl immer mehr mit Maloche als mit Romantik zu tun. Und daß Kokereiarbeiter durchaus nicht immer Chorknaben waren, läßt sich aus dem Buch der Betriebsbußen zwischen 1934 und 1975 nachzeichnen. Beispiele:

„Wegen verbotenen Badens im Klärteich während seiner Arbeitszeit“: 1,— Mark (7. Juni 1939/Destillation);

„Wegen wiederholten Schwänzens seiner Berufsschule“: 1,— Mark (6. Juni 1940/Dreherlehrling);

„Wegen groben Unfugs“: 1,— Mark (9. März 1942/Ziegeleiarbeiter);

„Wegen verbotenen Rauchens“: Verwarnung (7. Juli 1943/Appartewärter);

moniakfabrik“: 3,— DM (10. August 1951/Teerverlader);

„Hat sich in der Nachtschicht in einen Raum eingeschlossen und geschlafen“: 3,— DM (10. August 1951/Appartewärter);

„Wegen unerlaubten Entfernens von der Arbeitsstelle im Wiederholungsfall“: 5,— DM (5. Januar 1957/Kokereiarbeiter);

„Wegen unverantwortlicher Gedankenlosigkeit bei der Ausübung seiner Arbeit“: 5,— DM (23. Mai 1967/Maschinist);

„Wegen unerlaubter und verbotswidriger Benutzung des E-Schweißgerätes für private Zwecke“: 5,— DM (11. August 1969/Schlosser);

„Wurde angetrunken auf der Ofendecke angetroffen“: Verweis (27. März 1972/Maurer);

„Wegen Verstoß gegen den Umweltschutz“: Verweis (12. September 1973/Türreiniger);

„Nichtanlegen von Körperschutzmittel bei Brennarbeiten“: 5,— DM (10. Mai 1974/Schlosser);

„Wird beschuldigt, den türkischen Mitarbeiter X während der Arbeitszeit häufig angepöbelt zu haben“: Verweis (7. Juni 1974/Schlosser).

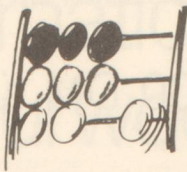
Auch die Schichtlöhne lassen sich aus diesem Betriebsdokument rekonstruieren. So erhielt ein Kokereiarbeiter pro Schicht im



Stienemeier · Anlagenbau
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (023 81) 6 84 - 0



Volkszählung '87

Mit dem 25. Mai 1987 rückt der Stichtag für die Volkszählung 1987 heran. In diesen Wochen werden die letzten organisatorischen Vorbereitungen in der Erhebungsstelle getroffen. Sie konzentrieren sich auf die Zählbezirkseinteilung, die Auswahl und Bestellung der Zähler sowie deren Schulung. Eine weitere Aufgabe, die bewältigt wird, ist die Zusammenstellung der Erhebungsunterlagen.

Nachdem bei der Volkszählung 1970 noch 40 Fragen gestellt wurden, stehen nunmehr nur noch maximal 22 Fragen an, für über 65jährige maximal zehn. Sie beziehen sich neben den üblichen Erfassungsmerkmalen (Geburtsjahr, Geschlecht, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Staatsan-

Datenschutz ist bei der Volkszählung gewährleistet

Stichtag ist der 25. Mai 1987

gehörigkeit — auch Ausländer, die in der Bundesrepublik Deutschland leben, müssen an der Volkszählung teilnehmen —) auf die Benutzung einer weiteren Wohnung — dies ist von Bedeutung für die einmalige und richtige Zuordnung von Einwohnern zu Gemeinden — auf die Erwerbstätigkeit, den höchsten Bildungsabschluß, die praktische Berufsausbildung, die Lage der Arbeitsstätte des Arbeitgebers (zur Ermittlung von Pendlerströmen), die Branche dieser Arbeitsstätte und den darin ausgeübten Beruf und auf das (beruflich) genutzte Verkehrsmittel einschließlich der Dauer seiner Nutzung.

Auch die Erhebungsmerkmale der Wohnungszählung decken ebenfalls nur den Minimalbedarf an Grunddaten ab: Wurden zur letzten Wohnungszählung 1968 noch 28 Merkmale erfragt, so sind es zur jetzigen Zählung nur noch 14. Neben technischen Ausstattungs- und Qualitätsmerkmalen (Küche, Dusche, WC, Heizungsart mit verwendetem Brennstoff, Größe der Wohnung, Monatsmiete, Förderung mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus) geht es dabei vor allem um die Frage, wann die Wohnung bezogen wurde und ob sie vom Inhaber als Eigentümer oder (Unter-)Mieter bewohnt wird; aber auch der Frage nach dem Leerstehen einer Wohnung wird angesichts der Entspannungstendenzen auf dem Wohnungsmarkt große Bedeutung beizumessen sein.

Die Zählung läuft so ab, daß ehrenamtliche Zähler mit einem bundeseinheitlichen amtlichen Ausweis bei allen Haushalten Informationsmaterial und die Erhebungsunterlagen (Haushaltsmantelbogen, Personenbogen, Wohnungsbogen) abgeben werden. Der Zähler hat unaufgefordert seinen Zählerausweis sowie seinen Personalausweis vorzulegen. Die Wohnung des Auskunftspflichtigen darf nur nach Aufforderung des Wohnungsinhabers betreten werden. Der Zähler erfragt mündlich für jede Wohnung die Zahl der Haushalte in der Wohnung sowie die Zahl der Personen im Haushalt und den Namen des angetroffenen Auskunftspflichtigen. Auf der Grundlage dieser Angaben verteilt der Zähler die entspre-

chende Anzahl von Erhebungsunterlagen.

Beim Ausfüllen der Erhebungsunterlagen kann man sich vom Zähler helfen lassen bzw. die Unterlagen selbst ausfüllen.

Bei der Volkszählung sind alle Volljährigen oder einen eigenen Haushalt führenden Minderjährigen auskunftspflichtig. Die Fragen können mündlich gegenüber dem Zähler oder schriftlich beantwortet werden.

Für die Rückgabe der Erhebungsunterlagen bestehen folgende Möglichkeiten: offene Abgabe der Unterlagen an den Zähler; Abgabe in verschlossenen Umschlag an den Zähler; offene Abgabe in der Erhebungsstelle; Rücksendung an die Erhebungsstelle mit Freiumschlag.

Unmittelbar nach Abschluß der Zählungsarbeiten in den örtlichen Erhebungsstellen werden sämtli-

che Unterlagen an das Statistische Landesamt abgegeben. Dort wird der Haushaltsmantelbogen vom Personen- und dem Wohnungsbogen getrennt. Die Namen werden **nicht** auf elektronische Datenträger übernommen. Lediglich die Anschrift wird für Zwecke der Zuordnung zu größeren räumlichen Einheiten (zum Beispiel Gemeindeteile) vorübergehend zusammen mit den Erhebungsmerkmalen auf elektronischen Datenträgern gespeichert. Nach der Zuordnung wird sie gelöscht. Ausgenommen sind nur die Daten der Personen, die ihrer Auskunftspflicht nicht nachgekommen sind; diese können zur Durchführung von Ordnungswidrigkeiten oder Verwaltungsvollstreckungsverfahren an die dafür zuständigen Stellen weitergeleitet werden.

Mit dem Urteilsspruch des Bundesverfassungsgerichtes zum Volkszählungsgesetz 1983 wurde dem Datenschutz Verfassungsrang eingeräumt und dem Gesetzgeber entsprechende Auflagen vorgegeben, die für die jetzige Zählung berücksichtigt wurden. Um diesen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, wurden unter anderem in Hamm folgende Maßnahmen getroffen:

● Die räumliche Trennung wur-

Christliche Literatur

BUCHHANDLUNG BERTRAM

Wilhelmstraße 32
Telefon 0 23 81 / 251 84
4700 Hamm 1

Kokerei

Heinrich-Robert geschlossen (Fortsetzung)

November 1939	6,35 Mark
Mai 1941	6,51 Mark
Januar 1942	6,72 Mark
August 1955	14,84 DM
Oktober 1957	15,89 DM
April 1959	18,88 DM
März 1960	21,55 DM.

Im Ansatz liegen hier Dokumente zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte vor, für die sich neben dem Stadtarchiv Hamm auch das Westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund interessiert, für deren Einsicht und Überlassung ich ausdrücklich zu danken habe. Feststellung, Sicherung und Dokumentation „geschichtsträchtiger“ Materialien in Wort und Bild aus öffentlichen, Firmen- und Privatbesitz gehören zu den Aufgaben eines Stadtarchivs, eine Aufgabe, die sich nur mit Informations- und Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten, mit Aufmerksamkeit und Hilfe aller Bürger erfüllen läßt, damit die Geschichte dieser Stadt auch in Zukunft fortgeschrieben werden kann. Elke Hilscher

Wir haben ein Wertpapier ohne Kursrisiko. BfG:Sparschuldverschreibung

Wenn Sie heute eine BfG:Sparschuldverschreibung kaufen, wissen Sie genau, daß Sie in 7 Jahren 1000 Mark in Händen halten. Dabei zahlen Sie heute viel weniger. Denn was an den 1000 Mark fehlt, kommt im Laufe der Zeit als Zins und Zinseszins dazu. Und während dieser 7 Jahre können Sie die BfG:Sparschuldverschreibung in Ihrem Depot bei uns kostenlos hinterlegen.

BfG:



BfG:Hamm

Bank für Gemeinwirtschaft
4700 Hamm 1, Südstraße 29
Telefon (02381) 290 53-56

de durch die Einrichtung der Erhebungsstelle im Gebäude Ostentalallee 88 vollzogen.

- Die dort eingesetzten Mitarbeiter wurden besonders ausgewählt und stehen nur für Volkszählungsarbeiten zur Verfügung (personelle Abschottung).
- Die Erhebungsstelle ist keinem Amt angegliedert und untersteht direkt dem Oberstadtdirektor.

Am 26. März verabschiedete der nordrhein-westfälische Landtag einmütig einen Allparteiantrag zur Volkszählung mit der Bitte an die Bürger des Landes, sich an der Volkszählung zu beteiligen und so einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Entwicklung des Bundes, der Länder und der Städte und Gemeinden zu leisten. Der Landtag stellte unter anderem folgendes fest:

„Die am 25. Mai 1987 durchzuführende Volkszählung bildet die notwendige Grundlage für politische Planungen, auf die ein Sozialstaat, der Leistungen für die Bürger zu erbringen hat, nicht verzichten kann. Erst die Kenntnis der wesentlichen Daten schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage:

- Zu diesen wichtigen Daten gehören die genauen Einwohnerzahlen; denn korrekte Bevölkerungszahlen bilden die wichtigste Datengrundlage eines gerechten und sozialen Staates.
- Angesichts des gegenwärtigen Arbeitslosenproblems werden dringend aktuelle Erkenntnisse über die Beschäftigungsstrukturen in einzelnen Regionen, über gefragte Berufe, über bevorzugte Standorte für Unternehmensansiedlungen sowie über Auswirkungen branchenbezogener Krisen (zum Beispiel Stahl, Textil, Möbel, Landwirtschaft) zur wirksameren Bekämpfung der Arbeitslosigkeit benötigt. Erkenntnisse über das Wirtschaftsleben einzelner Regionen sind vor allem auch im Zusammenhang mit der Beurteilung von Umweltbelastungen von Bedeutung.
- Die Zahlen über leerstehende Wohnungen, Feststellungen zur Qualität des Wohnungsbestandes und über die Frage der Beheizung der Wohnungen sind dringend zu aktualisieren. Nur auf der Basis gesicherter Erkenntnisse sind sachgerechte Entscheidungen zur Verbesserung der Wohnungs- und Städtebaupolitik möglich.

Kein Bürger muß befürchten, daß er durch die Erhebung seiner persönlichen Daten Nachteile er-

leidet. Mit der Neufassung des Volkszählungsgesetzes und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen ist den Belangen des Datenschutzes in jeder Beziehung Rechnung getragen worden. Die Bedenken, die aus datenschutzrechtlichen Gründen gegen das inzwischen aufgehobene Volkszählungsgesetz aus dem Jahre 1983 bestanden, sind ausgeräumt. Bundestag und Bundesrat haben bei der Beratung des neuen Volkszählungsgesetzes 1987 sorgfältig darauf geachtet, daß die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts, die dem Schutz der Persönlichkeitsrechte der Bürger galten, in vollem Umfang beachtet wurden. Dies wird auch von den Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder bestätigt.

Der nordrhein-westfälische Landtag ist der Überzeugung, daß die zur Durchführung der Volkszählung in Nordrhein-Westfalen getroffenen Regelungen und Maßnahmen zum Schutz des Datengeheimnisses zweckgerecht und wirksam sind und daß alle mit der Durchführung der Volkszählung befaßten Personen ihr Bestes tun werden, um einen Mißbrauch von Volkszählungsdaten zu verhindern. Es ist sichergestellt, daß alle den gemeindlichen Erhebungsstellen gegenüber gemachten Angaben ausschließlich zu statistischen Zwecken und nur dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik und nicht etwa anderen Behörden, insbesondere nicht den Sicherheitsbehörden, zugeleitet werden. Die Zähler und die Dienststellen, die die Volkszählung durchführen, verdienen das Vertrauen aller Bürger unseres Landes. Die Einhaltung der Datenschutzvorschriften wird vom Landesbeauftragten für den Datenschutz überwacht. Der Landtag verurteilt die Aufrufe zum Boykott der Volkszählung als undemokratisch und rechtswidrig.

Der Landtag bittet alle Bürger unseres Landes, sich an der Volkszählung zu beteiligen und die bei der Volkszählung vom Statistischen Bundesamt erbetenen Angaben zu machen.

Nur wenn alle Bürgerinnen und Bürger ihrer Teilnahme zur Pflicht an der Volkszählung nachkommen und ihre Angaben richtig und vollständig machen, ist der Erfolg dieser wichtigen Bestandsaufnahme unserer staatlichen Gemeinschaft gewährleistet.

Der Landtag erwartet, daß alle Angehörigen des öffentlichen Dienstes sich für die Volkszählung als Zähler zur Verfügung stellen, soweit die für die Durchführung der Volkszählung verantwortlichen Gemeinden ihre Mitarbeit für erforderlich halten. Lutz Rettig

Ruderclub Hamm leistet bundesweit die beste Talentförderung

Prämie von 10000 DM für die Jugendarbeit



Für seine beispielhafte Nachwuchsarbeit hat Peter Dahlmeier, Leiter der Dresdner Bank in Hamm, den Ruderclub Hamm von 1890 e. V. ausgezeichnet. Bei einem Empfang im Schloß Oberwerries überreichte er dem Club „Das grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“. Der Ruderclub Hamm war im März 1987 aus dem bundesweiten Wettbewerb, den der Deutsche Sportbund (DSB) und die Dresdner Bank gemeinsam veranstalten, als der bundesweite Sieger im Rudern hervorgegangen. Die Auszeichnung ist mit einer Förderprämie von 10000 DM verbunden.

In seiner Ansprache würdigte Dahlmeier die hervorragende Talentförderung des Clubs. Die fachkundige Jury, die unter Vorsitz des DSB-Generalsekretärs Karlheinz Gieseler die Auszeichnung verliehen hatte, habe in ihrer Begründung die vorbildliche Nachwuchsarbeit des Clubs hervorgehoben. Die Verantwortlichen, so die Jury, bemühten sich gezielt, Jungen und Mädchen bereits im Alter von zehn bis zwölf Jahren an den Rudersport heranzuführen, in Trainings-Einern zu trainieren oder als Steuerleute einzusetzen. Das Zusammenspiel zwischen Club und Schule sei auch im pädagogischen Programm eindeutig zu erkennen. Die Erfolge reichten von den Landes- über die Deutschen bis zu den Junioren-Weltmeisterschaften; den Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ nicht zu vergessen.

Dahlmeier sprach dem Club zu dieser Auszeichnung seine Glückwünsche aus. Er überreichte Dieter Haumann, dem 1. Vorsitzenden des Ruderclubs Hamm, die Skulptur „Grünes Band“ sowie die Förderprämie von 10000 DM, die für die Jugendarbeit des Ruderclubs bestimmt ist.

Wie stolz Hamm auf die Leistung seines Ruderclubs ist, zeigte auch die stattliche Zahl von Gästen, darunter Adalbert Hoffmeier, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Karl-Friedrich Brodessa, Vizepräsident des Deutschen Ruderverbandes und Uli Eicke, Olympiasieger 1984 und Sprecher der Aktiven sowie Oberbürgermeisterin Sabine Zech, waren zur Gratulationsfeier ins städtische Schloß Oberwerries gekommen.

Müllentsorgung leicht gemacht

Vielfältige, zum Teil kostenlose Möglichkeiten gibt es, Müll umweltgerecht loszuwerden. Für eine problemlose Abfuhr von Abfällen, die nicht in den normalen Müllbehälter passen, sorgt neben den Container-Diensten die kostenlose städtische Sperrmüllabfuhr, die über eine in den Bezirksverwaltungsstellen oder am Müllfahrzeug erhältliche Doppelkarte angefordert werden kann. Auch eine Selbstanlieferung bei der Müllverbrennungsanlage von brennbarem Material oder an der

Deponie von unbrennbaren Materialien ist möglich. Bis zu 100 Kilogramm sind dabei kostenfrei. Auf keinen Fall darf dieser Müll aber in der freien Landschaft abgekippt werden. Einmal abgesehen von dem Schaden, der damit der Umwelt zugefügt wird, ist dies ein recht umständliches Verfahren, bei dem man sich zudem strafbar macht. Wer die Sachen schon einmal im Wagen hat, kann auch gleich zur MVA oder Deponie fahren.

(psh)

Internationale Frauen-Kunst- und Kulturwoche in Hamm



Titelgrafik zum Ausstellungskatalog „Hexen“.

Im Oktober 1986 wurde im Kulturausschuß über Planung und Durchführung beraten, nun ist es soweit: Vom 17. bis 24. Mai 1987 veranstaltet die Stadt Hamm die erste Frauen-Kunst- und Kulturwoche mit dem Ziel, ein möglichst umfassendes Bild von Frauenkultur einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Ein weitgefächertes Programm mit Vorträgen, Literaturlesungen, Workshops, Kaba-

rett, Film- und Musikveranstaltungen bietet Interessierten von den frühen Morgen- bis in den späten Abendstunden eine Fülle von Möglichkeiten, hinzuhören, hinzuschauen, mitzumachen.

Da kann sich, wer Lust hat, nach heißen brasilianischen Rhythmen im Samba-Tanz versuchen oder beim Bauchtanz die Hüften schwingen. Da lädt ein Kreativmarkt mit Kunsthandwerk-

lichem und Straßentheater zum Sehen und Mitmachen ein. Kinogänger kommen in einer langen Filmnacht mit Filmen wie „40 qm Deutschland“ und „1 + 1 = 3“ auf ihre Kosten. Discofans wird Tanzgelegenheit in einer Frauendisco geboten.

Darüber hinaus verschaffen Lesungen Hammer Autorinnen vielseitige Einblicke in die hiesige Frauenliteraturszene, während ei-

ne Ausstellung in der Maritimpassage Werke Hammer Künstlerinnen präsentiert. Der Auftakt zu den zahlreichen über die Veranstaltungswoche hinausreichenden Ausstellungen ist eine Wanderausstellung des Völkerkundemuseums Hamburg mit einer umfassenden Dokumentation über Hexen von der Inquisition bis hin zur „Neuen Frauenbewegung“, die bereits seit dem 26. April 1987 der Öffentlichkeit zugänglich ist. Ausstellungen, die unter anderem das Thema Frauen in „Kunst und Werbung“ oder das Verhältnis von Frauen und Städteplanung behandeln, vervollständigen dieses Angebot.

Vorträge, zum Beispiel über feministische Theologie, über die Lieder der Dienstmädchen und ihre Hintergründe in vergangener Zeit oder Frauen in der Musikgeschichte geben darüber hinaus Aufschluß über die Stellung der Frauen in kulturellen Teilbereichen. Besondere Höhepunkte bieten sicherlich die Abendveranstaltungen: Da wird Kabarett geboten mit den „Schnepfen“ und den „Fettigen Gesängen“, Christine Brückners Theaterstück „Frauen gestern und heute“ aufgeführt, Werke weiblicher Komponisten werden in einem klassischen Konzert vorgestellt und — als Abschluß der Frauen-Kunst- und Kulturwoche — fordern die Musikgruppen „Black Magic Women“ und „September“ mit Percussionsmusik und Latinrock zum Tanzen auf.

Tagsüber ist für die Kinderbetreuung während der Veranstaltungen gesorgt. Für Fragen und Informationen zu dieser Woche steht das Organisationsbüro in der Volkshochschule zur Verfügung (Telefon 17-2344 und 17-2909). Knorr

**Für die Anzeigenwerbung im
HAMMAGAZIN
suchen wir
MITARBEITER(IN)**

**Interessenten melden sich bitte
unter 0 23 81 / 56 91
beim Verkehrsverein Hamm e. V.**

*Berücksichtigen Sie uns bei der Ausrichtung
Ihrer Feierlichkeiten. Mehrere gemütlich ein-
gerichtete Gesellschaftsräume, von 10-60 Personen,
empfehlen wir Ihnen.*

Wir bitten um rechtzeitige Reservierung.



Täglich 11-14 Uhr und ab 17.30 Uhr
Mittwochs Ruhetag

**Oststraße 53 · 4700 Hamm 1
Telefon 2 42 94**

Ihr Gastgeber: M. + H. Becker

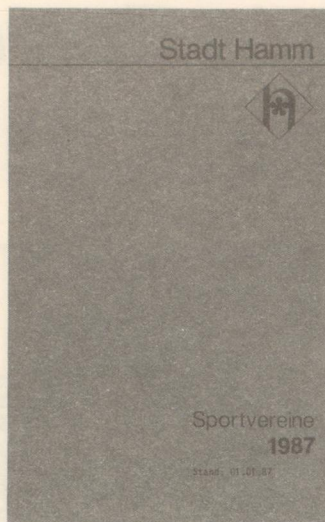
„Die Lust an der Form — ein sinnliches Vergnügen“

Kunstkreis Hamm präsentiert Plastiken und Zeichnungen von Richard Hess



Aus Anlaß des 50. Geburtstages von Richard Hess, einer der interessantesten und anerkanntesten Bildhauer der Gegenwartskunst, präsentiert der Kunstkreis Hamm eine Auswahl seiner Plastiken und Zeichnungen vom 12. April bis 10. Mai 1987 gleich in zwei Orten in Hamm, der Elektrohalle im Maximilianpark sowie im Ausstellungspavillon des japanischen Gartens im Maritim-Hotel. Im Mittelpunkt des Schaffens des 1937 in Berlin geborenen und in Berlin, Bielefeld und Darmstadt arbeitenden Bildhauers stehen vor allem Einzelfiguren und Skulptu-

rengruppen, die den Menschen mit seinen Ängsten und Bedrohungen, seinen Lüsten und Empfindungen darstellen. Die bedingungslose Hinwendung Hess' zur realistischen Bildhauerei und damit der bewußte Bruch mit der abstrakten Richtung bestimmen sein figuratives Werk. Da man sich nach Auffassung Hess' mit der Welt als Mensch letztendlich nur über den Mit-Menschen auseinandersetzen kann, stellt er den realistisch gestalteten Menschen in den Mittelpunkt seiner künstlerischen Arbeit. Dies ist eine Interpretation kulturpolitischer Gegenwart. Hess, der stilistisch in der Tradition des Realismus steht, ist jedoch alles andere als ein Traditionalist, denn sowohl in der Wahl seiner Themen und Motive als auch in deren Gestaltung wird sein Hang zum Experimentieren deutlich. Er will mit seinen Arbeiten, wie er selbst sagt, anprangern, warnen, Leitbilder geben. In seinen Skulpturen und Reliefs setzt er persönliche Eindrücke und Erlebnisse so um, daß sich in ihnen typisches unserer Gesellschaft ablesen läßt. Schwäche, Hilflosigkeit, Gewalt und Unterdrückung werden so in der Banalität der gewählten Motive durch die Eindringlichkeit der Darstellung zum künstlerischen Mahnmal. Der kunstinteressierte Besucher kann sich hiervon noch bis einschließlich zum 10. Mai überzeugen. Ulrich Weißenberg



148 Vereine geben Sportlern ein Zuhause

Wer in Hamm Sport treiben will, hat die Qual der Wahl. In den insgesamt 148 Sportvereinen in Hamm ist die Ausübung von 70 verschiedenen Sportarten mög-

lich. Das reicht von Aerobic über Fußball (allein das ist in 40 Vereinen möglich), Motorflug, Reiten und Segeln bis hin zu Yoga. Auch so ausgefallene Sportarten wie Flossenschwimmen, Kung-Fu oder Trampolinspringen können erlernt und betrieben werden.

Und daß Hamm keine unsportliche Stadt ist, deren Bürger und Bürgerinnen nur auf der faulen Haut liegen, beweist die Zahl von 47412 in Sportvereinen organisierten Freizeitsportlern. Hinzu kommen noch die ungezählten Trimmer und Jogger, die unorganisiert etwas für ihre Gesundheit tun. Dabei ist die Mitgliederzahl der Sportvereine trotz zurückgehender Einwohnerzahlen weiter steigend.

Zu entnehmen sind diese Informationen einer Broschüre der Stadt mit dem schlichten Titel „Sportvereine 1987“. Hier findet jeder Sportinteressent auf Anhieb seinen Verein, dem er vielleicht beitreten möchte. Eine Kurzfassung dieser Broschüre ist beim städtischen Sportamt, Sachsenweg 6, oder bei den Bezirksverwaltungsstellen erhältlich. (psh)

Sammeln von Altglas wird weiter ausgebaut

Grünes Licht gab der Rat der Stadt Hamm in seiner letzten Sitzung für eine vertragliche Regelung zur Altglasverwertung in Hamm. Im Stadtgebiet wurden bisher 78 Altglassammelbehälter von einem privaten Entsorger teilweise auf Veranlassung der Stadt selbst und teilweise auf Wunsch der caritativen Verbände aufgestellt. Eine vertragliche Regelung der bisher praktizierten Verfahrensweise hat den Vorteil, daß nun eine flächendeckende Entsorgung gewährleistet wird, andererseits der Entsorger rechtlich abgesichert wird.

Der Unternehmer stellt die erforderliche Anzahl von Altglassammelbehältern zur Verfügung und platziert diese an den von der Stadt bezeichneten Stellen. Er sorgt auch für die Unterhaltung der Behälter, deren Entleerung sowie die Reinigung des Standplatzes.

Die Behälterstandplätze werden dem Unternehmer kostenlos auf städtischem Grundeigentum zur Verfügung gestellt, die Abfuhr

des gesammelten Altglases ist für die Stadt nicht mit Kosten verbunden.

Jährlich wurden in Hamm rund 1000 bis 1200 Tonnen Altglas gesammelt. Weiß- und Buntglas werden im übrigen von dem Unternehmer in einer Sortieranlage voneinander getrennt, da eine sauber getrennte Sammlung kaum zu erreichen ist.

Es ist beabsichtigt, weitere Sammelcontainer aufzustellen, so daß auf etwa 1500 Einwohner eine Sammelstelle kommt. Auf eigene Kosten wird das Stadtreinigungsamt an Glasbehältern in zentraler Lage eigene Batteriesammelboxen anbringen und diese auch selbst entleeren, um damit auch weitere Schadstoffe — vor allem die in den Batterien enthaltenen Schwermetalle — aus dem Hausmüll fernzuhalten.

Eine Sammelaktion für Sonderabfälle aus Haushalten (Farben, Lacke, Säuren und ähnliches) ist vom Stadtreinigungsamt für die Woche vom 4. bis 8. Mai vorgesehen. (psh)

Zeitpersonal – schnell und zuverlässig!

JOB vermittelt Zeitpersonal für Büro und Verkauf. Bei Engpässen oder Auftragsspitzen – bei Krankheit oder Urlaub. Anruf genügt!

Zeitpersonal-Vermittlung des Arbeitsamtes
Bismarckstraße 2
4700 Hamm 1
Tel. 02381/100-230

Moderna Büroausstattung

RÜTER

Büromaschinen
Büroorganisation
Büromöbel
Werkstatt / Service

Am Bahnhof
4700 Hamm 1
Tel. (02381) 1404-0

Erfolgreicher Ausbildungsgang wird fortgesetzt Nach zwei Jahren Meister der Hauswirtschaft

Vor zwei Jahren wurde an der hauswirtschaftlich-gewerblichen Berufsschule — Elisabeth-Lüders-Schule — ein zweijähriger Berufsfachschulzweig im Ausbildungsberuf Hauswirt(in) eingerichtet. Diese Maßnahme sollte zur Behebung des damaligen Mangels an Ausbildungsplätzen beitragen. Die vollzeitschulischen Ausbildungsgänge wurden vom Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt und auf die Schuljahre 1985 bis 1987 befristet.

Der Rat der Stadt Hamm hat nun beschlossen, diese schulische Ausbildung mit Schuljahresbeginn 1987/88 weiterzuführen, da sich dieser Ausbildungsgang sowohl hinsichtlich der persönlichen Entwicklung der Auszubildenden als auch in der Berufsmotivation in besonderer Weise bewährt hat. Auch aus arbeitsmarktpolitischer Sicht wird die Fortführung über weitere zwei Jahre als sinnvoll angesehen.

Mit Beginn des Schuljahres 1985/86 hatte die Elisabeth-Lüders-Schule den Schulversuch mit 23 Schülerinnen in der Fachstufe begonnen. Die Grundstufe der Ausbildung war bereits in der Berufsgrund- und Berufsfachschule absolviert. Von den 23 Auszubildenden sind zur Zeit

noch 22 in dem entsprechenden Ausbildungslehrgang und werden zum Ende des Schuljahres die Abschlußprüfung vor der Landwirtschaftskammer in Münster ablegen, um dann als Hauswirtschaftlerinnen mit Meisterbrief ins Berufsleben entlassen zu werden.

Die Ausbildung umfaßt alle Bereiche der hauswirtschaftlichen Arbeiten wie zum Beispiel Instandhaltung von Wäsche und Kleidung, Vorratshaltung, Zubereitung von Nahrung, Betreuung von Kindern, Alten und Kranken. Nach Beendigung der Ausbildung liegen Beschäftigungsmöglichkeiten in Haushaltungen, Heimen, Krankenhäusern etc. Da auch Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, ergibt sich eine Reihe von Spezialisierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten.

Auf die Neuaufnahme einer weiteren Ausbildungsgruppe zum Schuljahresbeginn 1986/87 wurde verzichtet, da sich erwiesen hatte, daß bei einer doppelten Anzahl von Auszubildenden weder die schulischen Möglichkeiten noch die Haushalte und Großküchen für den wöchentlich anfallenden Praxistag und die Ferienpraktika ausreichend sind, um eine qualifizierte Ausbildung für einen größeren Personenkreis zu ermöglichen.

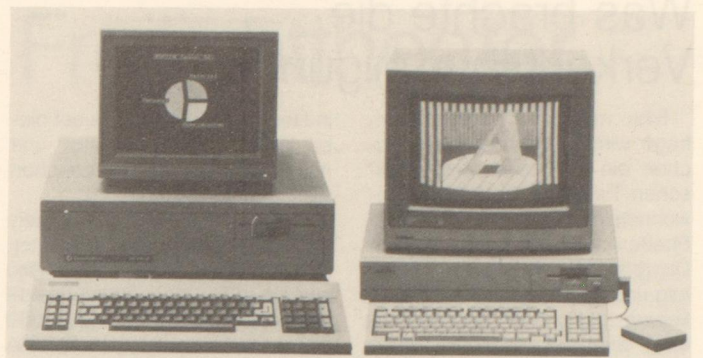
IHK gibt Tips für die betriebliche Öffentlichkeitsarbeit

Der Dialog mit der Öffentlichkeit ist nach Meinung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg eines Unternehmens. Um hierfür verstärkt zu motivieren und praktische Wege zu zeigen, hat die IHK Dortmund für ihre Mitgliedsbetriebe jetzt eine neue Broschüre unter dem Titel „Dialog mit der Öffentlichkeit“ herausgegeben.

Schwerpunkt der Publikation ist eine Auflistung von betrieblichen Aktivitäten, die als Instrumente für eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit in Frage kommen. Von Betriebsbesichtigungen, Firmenbroschüren und außerbetrieblichen Vorträgen über Spenden, Anzeigen und Symposien bis hin zu Messen und Ausstellungen sowie einer informativen Zusammenarbeit mit den Medien reicht der dargestellte Katalog. Wege einer guten Informationsarbeit nach

innen werden ebenso geschildert wie die betrieblichen Themen, für die sich die Öffentlichkeit interessiert. Die Broschüre soll vor allem mittelständischen Betrieben, bei denen die Öffentlichkeitsarbeit nicht zur täglichen Praxis gehört, Hilfestellungen geben.

Die neue Broschüre „Dialog mit der Öffentlichkeit“ ist nach den Publikationen „Presseverzeichnis“, „Tag der offenen Tür“, „Vom Umgang mit der Presse“ und „Innerbetriebliche Kommunikation“ die fünfte Ratgeber-Broschüre der IHK Dortmund zu einem speziellen Thema des Bereichs Information und Kommunikation. Das Heft im handlichen Brieftaschenformat mit 36 Seiten kann zum Selbstkostenpreis von 5 DM bei der IHK Dortmund, Abteilung Presse / Information / Kommunikation, Märkische Straße 120, 4600 Dortmund 1, Telefon (0231) 54 17-256, bestellt werden.



Bürogehilfin — kein Ausbildungsberuf für „schwache“ Schulabgängerinnen

Hohe Durchfallquoten bei den Abschlußprüfungen zur Bürogehilfin veranlassen die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund zu der Feststellung, daß es sich hierbei keinesfalls um einem Ausbildungsberuf für lernschwache Schulabgängerinnen handelt. Ganz offensichtlich werde dieser Beruf in der Öffentlichkeit ungerechtfertigt unterbewertet. Die auf zwei Jahre begrenzte Ausbildungsdauer und die mancherorts etwas abwertend klingende Bezeichnung „Gehilfin“ führten oft dazu, daß Abgangsschülerinnen der allgemeinbildenden Schulen mit schwachen Zeugnissen diesen Beruf wählen.

Demgegenüber weist stellvertretender Geschäftsführer Klaus

Kesper von der IHK zu Dortmund darauf hin, daß die Bürogehilfinnen-Ausbildung eine vollwertige und anspruchsvolle Berufsausbildung ist. Insbesondere der schreibtechnische Prüfungsteil mit den Fächern Kurzschrift, Maschinenschnellschreiben und Briefgestaltung könne zufriedenstellend nur dann bewältigt werden, wenn gute Deutschkenntnisse gegeben sowie Fleiß und Konzentrationfähigkeit vorhanden und ausbaufähig sind. Außerdem sollte nach Meinung der IHK jede Firma, die die Ausbildung zur Bürogehilfin aufnehmen will, je nach Bewerberin auch in Erwägung ziehen, ob nicht die dreijährige Ausbildung zur Bürokauffrau in Betracht kommt.

Oben ohne in den Frühling. So in unserem Golf Cabrio:

Live bei uns zum Sehen, Anfassen und Erleben: Die Cabrio-Superschau. In den schönsten Farben und Ausstattungen für den Sommer. Sie brauchen nur Ihren Wilhelm drunterzusetzen und können „Oben ohne“ starten.



Autohaus Wilhelmstraße
Da können Sie Ihren Wilhelm druntersetzen.

Ihr V.A.G.-Partner in Hamm • Tel. 4 49 51

Was brachte die Verkehrsberuhigung?

Eine mündliche Meinungsumfrage wird in den nächsten Wochen ein Mitarbeiter des städtischen Tiefbauamtes bei den Bewohnern von verkehrsberuhigten Straßen machen. Auch um einen Überblick über Erfolg oder Mißerfolg und die Akzeptanz der Bevölkerung zu gewinnen, wird im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des Tiefbauamtes seit einigen Monaten eine Dokumentation zur Verkehrsberuhigung erstellt.

Befragt werden sollen die Bewohner dieser Straßen danach, ob die Straßen wirklich ruhiger und sicherer geworden sind, ob vorsichtiger gefahren wird, ob ihnen die Straße jetzt besser gefällt und ob noch genügend Parkplätze vorhanden sind.

Im gesamten Stadtgebiet von Hamm sind im Zuge der Straßenausbauplanung seit 1976 mehr als 50 Anlieger-/Wohnstraßen als sogenannte Mischflächen um- bzw. neugebaut worden. Mehr als 20 weitere solcher reinen Wohnstraßen mit Mischflächengestaltung, vornehmlich in den Neubaugebieten der Stadt, befinden sich im Bau oder sind in der konkreten Planung. Eine Geschäftsstraße, die Friedrich-Husemann-Straße

in Herringen, ist ebenfalls auf diese Weise verkehrsberuhigt und mit dem blauen Verkehrszeichen versehen worden.

Die Gestaltung einer solchen Straße soll den Wohncharakter und die Aufenthaltsfunktion stärken, sie ist Teil einer Wohnumfeldverbesserung. Die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Straße, die mit dem Verkehrszeichen 325 StVO angekündigt wird, hat aber auch eine Reihe von rechtlichen und praktischen Folgen:

- Fußgänger dürfen die Straße in ihrer ganzen Breite benutzen, Kinderspiele sind überall erlaubt.
- Der Fahrzeugverkehr muß Schrittgeschwindigkeit einhalten.
- Die Fahrzeugführer dürfen Fußgänger weder gefährden noch behindern, wenn nötig, müssen sie warten.
- Das Parken ist außerhalb der gekennzeichneten Flächen unzulässig, ausgenommen zum Be- und Entladen. Gerade in verkehrsberuhigten Bereichen wirkt widerrechtliches Parken, bedingt durch die zahlreichen Einbauten und Fahrgassenversätze, für andere Verkehrsteilnehmer sofort stark behindernd. (psh)



Didi Danis Show-Band

Partnerschaftsball eröffnet Veranstaltungsreigen zu Contact Hamm 1987

Offiziell eröffnet wird die Internationale Woche der Begegnung Contact Hamm 1987 am Samstagmorgen, den 29. September dieses Jahres um 11 Uhr am Partnerschaftsplatz in der Fußgängerzone Alte Bahnhofstraße. Wenn man aber von diesem Veranstaltungstag ein Stimmungsbarometer anlegt, so dürfte der Höhepunkt beim Partnerschaftsball am Abend in den Räumen des Kurhauses erreicht werden. Dabei überstürzen sich geradezu die Glanzpunkte einer Show mit internationaler Künstlerbesetzung. Die Besucher werden von Raum zu Raum durch brillantes Entertainment überrascht.

Da wird Joan Orleans tanzend und steppend wie ein Irrlicht über die Bühne fegen und auf dem Parkett swingend ein so sagenhaftes Stimmvolumen entwickeln, daß es eines Mikrofones eigentlich gar nicht bedarf. Nicht weniger temperamentvoll wird die farbige Sängerin Jackie Irwin, die gleichzeitig Star der Didi-Davis-Show-Band ist, das Publikum mitreißen.

Juan Tabasco, ein in Kolumbien geborener und in Mexiko aufgewachsener Sänger mit liebenswerter Charme, feurigem Temperament und einer phänomenalen Stimme, wird die Ballgäste mit lateinamerikanischer Folklore begeistern.

Das Erlebnis eines „echten“ Casinos, mit „echten“ Croupiers, mit Roulette und Black-Jack-Tisch gibt es zum ersten Mal anlässlich dieses Partnerschaftstreffens im Hammer Kurhaus. Da kann man die Spannung spüren, das „Rien ne va plus“, das Sprengen der Bank, und natürlich gibt es

etwas zu gewinnen; wie wäre es zum Beispiel mit einer Flugreise in die Partnerstadt Bradford?!

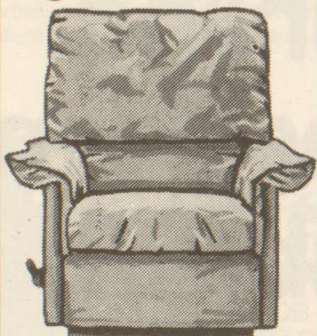
Damit die Einsätze nicht zu hoch geraten, wird gleich gegenüber dem „Kasino“ die echt lateinamerikanische Musikgruppe Salsa Latina mit Folklore der verschiedenen Heimatorte ihrer Mitglieder, insbesondere den traditionellen karibischen Rhythmen und Klängen, deren Anmut, Schwung und Temperament immer wieder begeistern, aufwarten. Die Gruppe besteht aus Musikern aus Kuba, Costa Rica, Peru, Panama, Brasil, Colombia, Republica Dominicana und Argentinien.

Mit Klängen des Musette-Spielers Jean Compain geht es zurück nach Europa, und hier fühlt man sich gleich in ein Café mitten in Paris versetzt. Ganz andere, aber ebenso unverwechselbare Töne wehen den Partnerschaftsballbesuchern von der schottischen Hochebene entgegen. Dabei dürfen die Scots Four mit der Musik ihrer Dudelsackinstrumente manche, vielleicht sogar wehmütige, Erinnerungen oder Träume wachrufen.

All das und manches mehr wird den Besuchern in den alten und neuen Räumen des Kurhauses offeriert, das an diesem Tag mit dieser Ballveranstaltung wieder eröffnet wird.

Vorverkaufskarten gibt es beim Verkehrsverein am Bahnhof und als besonderes Bonbon bis zum 30. Mai 1987 zum einmaligen Sonderpreis von 25 DM. Danach, also ab dem 1. Juni 1987, kosten die Karten im Vorverkauf 28 DM. Karten an der Abendkasse sind für 32 DM erhältlich.

Für die Ruhe nach dem täglichen Sturm.



Lazyboy®
Die beliebtesten
Ruhesessel der Welt.



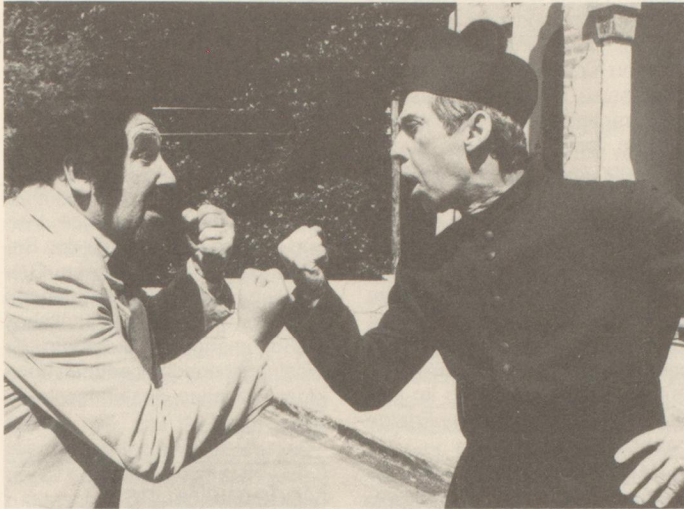
möbel peckedraht
-Lazyboy-Studio-
Caldenhofer Weg 69-71
47 Hamm 1. Tel. 2 42 12

Lehrgang für künftige „Chefsekretärin“

Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund bietet, beginnend ab Mittwoch, 6. Mai, erneut einen Lehrgang für künftige „Chefsekretärinnen“ an. Von Mitarbeiterinnen in Sekretariaten werden in zunehmendem Maße neben ihren schreibtechnischen Fertigkeiten auch Kenntnisse über die neueste Bürotechnik, beispielsweise Textverarbeitung und EDV-Grundkenntnisse, verlangt. Neben diesen technischen Fertigkeiten wird auch von den Mitarbeiterinnen in den Sekretariaten erwartet, daß sie über Kenntnisse aus den Bereichen Betriebs- und Volkswirtschaft, Arbeitstechniken, Schriftverkehr, Personalwesen verfügen.

Der Lehrgang „Chefsekretärin“ findet statt jeweils mittwochs und freitags von 17.30 Uhr bis 20.45 Uhr und dauert etwa neun Monate. Anmeldeunterlagen und Auskünfte sind bei der Gesellschaft für Technik und Wirtschaft, Karl-Marx-Straße 32, 4600 Dortmund 1, Telefon (0231) 5417-205, -253, erhältlich.

Sommertheater ist Freilichttheater



Wird im Spieljahr 1987 im Heessener Wald wieder aufgenommen: Der Streit zwischen Don Camillo und Peppone.

Was bringt der Sommer? Was die Freilichttheaterzeit? Das launische Wetter beunruhigt so manchen Freiluft-Theaterfreund. Dennoch — Sonne, Regen und Wind sind die heimlichen Mitspieler, die das Spiel in der freien Natur beherrschen. Könige, Prinzessinnen, sprechende Tiere, Fabelwesen oder ernste Mimen und nicht ganz so ernstzunehmende Komödianten bestimmen aber die Spielszenen im sommerlichen Freilichttheater.

Über 1000 Aufführungen der dem Verband Deutscher Freilichtbühnen angeschlossenen Amateurbühnen versprechen in diesem Sommer sowohl heitere, listige Spiele als auch besinnliche oder nachdenkliche Stücke.

Vor allem im Kindertheater sind viele turbulente Stunden angesagt. Die Märchen der Brüder Grimm, früher an fast jeder Freilichtbühne zu Hause, sind in dieser Saison noch in Ahmsen und Heessen heimisch. Den Flair

orientalischer Märchen können Besucher beim „Kalif Storch“ in Billerbeck und beim „Schatz des Ali Baba“ in Greven-Reckenfeld schnuppern.

Aber längst sind die sogenannten modernen Kinderstücke tonangebend. Es überrascht kaum noch, wenn Astrid Lindgren oder Ottfried Preußler landauf, landab auf dem Programm stehen. So treibt „Pippi Langstrumpf“ ihre Späße in Barsinghausen und Lohne, „Räuber Hotzenplotz“ in Lilienthal bei Bremen und in Herdringen, während die „Kleine Hexe“ in Bökendorf, Hallenberg und Heessen auf ihrem Besen reitet. Mit erfreulich neuen Aspekten in der Kindertheaterszene locken Hohensyburg und ihr „Kater Mikesch“, Stromberg und ihr „Kleiner dicker Ritter“ sowie Billerbeck und ihr „Klaus Klettermaus“ — drei neue Gestalten im Naturtheater, die sicherlich Neugierde wecken. Traditionell sind die Geschichte von „Zwerg Nase“ in Bentheim und die sieben Streiche der Lausbuben „Max und Moritz“, die in Werne ihren Schabernack treiben. Den Reigen im Kindertheater schließen die Coesfelder mit „Hänsel und Gretel“ als musikalisches Märchen.

Für einige unbeschwerte Stunden da draußen im Freien — im Geschmack des Erwachsenentheaters — haben sich die Freilichtbühnen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen überwiegend leichte Kost ausgewählt. Schwänke oder derbe Dorfkomödien stehen in Osterwald, Bellenberg, Greven-Reckenfeld und Herdringen auf den Programmzetteln. Echte Mundartstücke werden seit Jahren an einigen Bühnen gepflegt, die ihr heimisches Platt noch so richtig „im Munde“ haben. Reizvolle plattdeutsche Komödien sind bei den Holtebütteler Plattsnackern, in Wagenfeld, in Werne und auf der Kahle Wart in Oberbauerschaft zu sehen.

Volkstümliches oder auch Klassisches bieten Bentheim mit „Lumpazivagabundus“, Billerbeck mit dem „Biberpelz“ und Bökendorf mit dem „Maulkorb“ sowie Porta mit „Katharina Knie“. Der Renner „Don Camillo“ aus der vergangenen Spielzeit wird wiederholt in Heessen und kommt neu in Barsinghausen.

Frischen Wind in die Theaterlandschaft bringen Hohensyburg mit der „Verkauften Braut“ als Komödie und Stromberg mit dem schon modernen Klassiker „Mord im Dom“. Ein amerikanischer Traum wird für die Coesfelder Bühne wahr: Mit Bernsteins „West Side Story“ will die im Musiktheater erprobte Freilichtbühne amerikanischen Sound vermitteln. Man darf gespannt sein auf die Freilichtneuerscheinungen! Den Slogan „Freilichttheater — Dein Sommertheater. Gehen Sie mal wieder hin!“ sollte nicht in der rauschenden Naturkulisse der Freilichtbühnen unbeachtet verhallen. Einen Besuch schmackhaft machen möchte der Verband Deutsche Freilichtbühnen, Bankerheide 4, 4700 Hamm 1, Telefon (02381) 67 14 75 mit neuen Prospekten zu diesem umfangreichen Theaterprogramm.

Dieter Lammerding

Neue Knipping-Qualitätsfenster



Knipping produziert, liefert und montiert nur beste Qualität. Auf Sicht — die richtige Entscheidung. Für Fenster, Türen und jetzt auch für neue Balkone. Ohne Umwege — direkt vom Werk. Unser Verkaufsbüro berät Sie umfassend.

HELMUT KNIPPING
BAUELEMENTE

Verkaufsbüro:
Kamener Straße 131
4700 Hamm
Telefon (02381) 40 40 50

Schöne Möbel

bedeuten ein echtes Stück Lebensfreude. Alles, was in Ihrer Wohnung passen und gefallen könnte, zeigen wir Ihnen gern in unseren Ausstellungsräumen.

niemann
Über 50 Jahre Spitzenqualität

Hamm-Süden, Tel. 50486, Fritz-Reuter-Str. 4
Bequeme Parkmöglichkeit (Straße z. d. Zentralthallen)

Die Stadt interessanter und attraktiver machen

Aus einem Beitrag von Dr. Dieter Kraemer

Wiederholt hat Hammagazin in den vergangenen Monaten auf die Bemühungen um eine interessantere und attraktivere Stadt hingewiesen. So wurde im Themenheft „Gustav-Lübcke-Museum“ (Nov. 86) das Konzept für den Museumsneubau vorgestellt. Das Märzheft zeigte verschiedene Aspekte der Stadterneuerung.

Ein wichtiger Beitrag zur „attraktiven Stadt“ sind auch die Fach- und Themenmärkte der Ausstellungsgesellschaft, die während der Winter- und Frühjahrsmonate jeweils in den Hammer Zentralhallen stattfinden. Die „Immobilienbörse“ (Anfang Mai) bringt das Ausstellungsgeschäft zu einem gewissen Abschluß, weil in den Sommermonaten diese Art der Verkaufs- und Beratungsmärkte weniger Zuspruch findet. Die Immobilienbörse, die auf alle Fragen um Bau, Grundstück, und Stadterneuerung Antwort geben will, fand 1986 einen sehr großen Zuspruch. Für die diesjährige Veranstaltung hat Stadtrat Dr. Dieter Kraemer die Aktionsfelder der Stadterneuerung in einem Beitrag zur Ausstellungsinformation beschrieben. Wir veröffentlichen Auszüge aus seinem Artikel.

Stadterneuerung durch gebietsbezogene Programme

Diejenigen, die die Entwicklung unserer Stadt in den vergangenen Jahren sorgfältig beobachtet haben, werden selbst eine Fülle von Maßnahmen benennen können, die einen unmittelbaren oder mittelbaren Beitrag zur Stadterneuerung geleistet haben. Nehmen wir nur die starken Veränderungen in der Innenstadt im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen mit der Schaffung der Fußgängerzone bei gleichzeitiger Verlegung des Durchgangsverkehrs auf die neue Bahnhofstraße oder die Neuordnung im Bereich der ehemaligen Kloster-Brauerei. Genauso erwähnenswert sind aber auch die eindrucksvollen Modernisierungs- und Gestaltungsmaßnahmen im Bereich der Zechensied-

lungen „Maximilian“ und „Isenbecker Hof“. Zweifellos ist hierdurch Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Menschen in ganz unterschiedlicher Form entstanden, aber genauso gewiß ist, daß wir uns mit derartigen räumlich begrenzten Aktivitäten nicht zufrieden geben dürfen. Wer kritisch das Bild unserer Stadt unter die Lupe nimmt, wird zugeben, daß noch eine Menge zu tun bleibt.

Der Rat der Stadt Hamm hat deshalb gerade in letzter Zeit vielfältige Entscheidungen getroffen, um die Stadterneuerung auf eine breitere Basis zu stellen.

Von Bedeutung in diesem Zusammenhang sind in erster Linie die verschiedenen Programme der Wohnumfeldverbesserung, die inzwischen sowohl für die westliche und südliche Innenstadt, aber auch für Pelkum und Bockum-Hövel gestartet worden sind. Durch ein aufeinander abgestimmtes Programm von Maßnahmen der Verkehrsberuhigung, der Gestaltung von Plätzen und öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie Anreize für private Begrünungs- und Fassadengestaltungsmaßnahmen erhalten diese Quartiere ein schöneres Gesicht. Zugabe, die sichtbaren Erfolge der angelaufenen Maßnahmen halten sich noch in bescheidenen Grenzen. Die Anfangsphase dieser Wohnumfeldverbesserungsprogramme war gekennzeichnet durch vielerlei Mißverständnisse und Informationsdefizite. Die Bürger erwarten zu Recht, daß ihre eigenen Vorstellungen weitgehend in die Gestaltungsentwürfe zum Umbau des öffentlichen Straßenraums einbezogen werden.

Dies erfordert zwangsläufig lange Abstimmungszeiträume über Fragen der Unterbringung der parkenden Autos, der Pflanzstandorte der Bäume, und nicht zuletzt der mit der Durchführung der Maßnahmen für die Bürger verbundenen Kosten. Dies setzt umfassende Vorarbeiten und Alternativplanungen voraus, damit die Bürger nicht nur angehört werden, sondern auch ein echtes Mitsprache- und Mitwirkungsrecht an den geplanten Maßnahmen ausüben können. Der gegenwärtige Diskussionsstand berechtigt aber zu der Hoffnung, daß inzwischen ein konstruktiver Dialog zwischen Politik, Verwaltung und den Bürgern entstanden ist, der noch im laufenden Jahr greifbare Erfolge nachsichziehen wird.

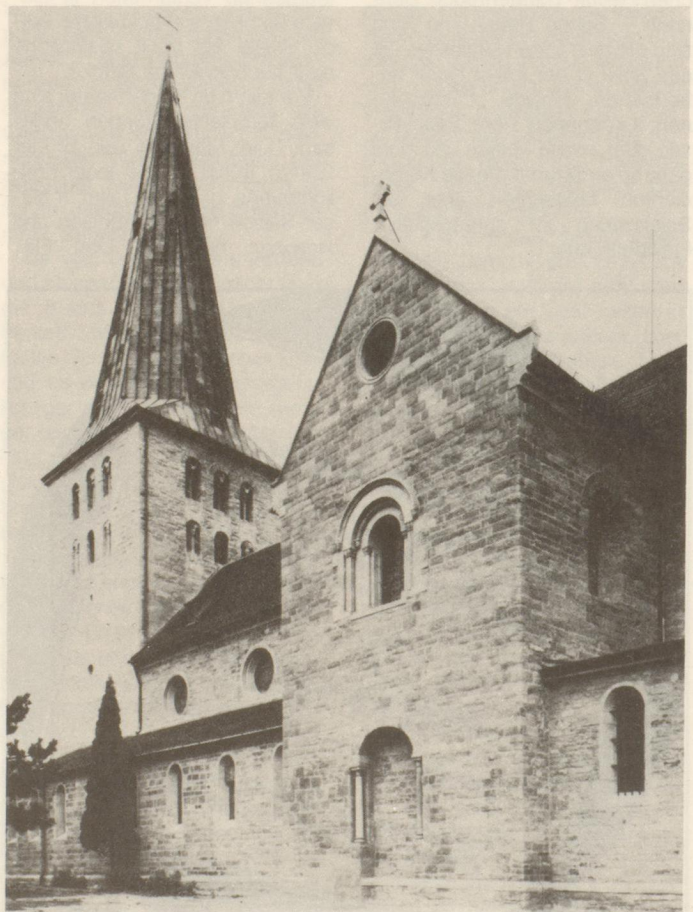
Daß die genannten Maßnahmen lediglich Teil eines abgewogenen Gesamtkonzeptes sind, ist daran zu erkennen, daß für den Ortskern von Rhynern bereits jetzt Planungsgrundlagen für ein umfassendes Erneuerungsprogramm erarbeitet werden, die der besonderen Entwicklungssitua-

tion dieses bedeutenden historischen Ortskerns Rechnung tragen. Vorüberlegungen ähnlicher Art sind für Heessen und Herringen im Gange.

Auch das Thema „Zechensiedlungen“ ist keineswegs abgeschlossen. Für den Bereich der Zechensiedlung „Wiescherhöfen“ beginnen in Kürze die Maßnahmen der umfassenden Neugestaltung der Straßen und Plätze einschließlich einer neuen Ver- und Entsorgung. Auch für den Bereich der Siedlung Braam-Ost wennemar zielen die laufenden Vorplanungen auf ein ähnliches Maßnahmenpaket ab. Andere alte Siedlungsbereiche bedürfen noch einer kritischen Bestandsaufnahme.

Modernisierung erhaltenswerter Bausubstanzen

Gerade beim Thema „Zechensiedlungen“ wird deutlich, daß private und öffentliche Investitionen



Für das Ortszentrum Rhynern mit der Reginenkirche (Bild) ist eine Ortskernsanierungsplanung in Vorbereitung.

EINRICHTUNGSHAUS
HERLITZ

Ihre
vier Wände
sind unsere
Welt

HERLITZ hat mehr
4700 Hamm · Bahnhofstr. 14-16

eine unverbrüchliche Einheit bilden und wechselseitig aufeinander angewiesen sind. So leuchtet jedermann ein, daß die beste Gestaltung der Straßen im Bereich der Siedlung „Maximilian“ für sich genommen wenig gebracht hätte, wenn nicht das private Engagement bei der Modernisierung der Häuser hinzugetreten wäre. Erst die liebevolle, zum Teil mit sehr viel Selbsthilfe erreichte Wiederherstellung der alten Bausubstanz hat hier ein Wohnquartier neu entstehen lassen, um das die Bewohner heute von vielen außerhalb des Gebiets beneidet werden.

Dieses Beispiel ist übertragbar. Es macht deutlich, daß die öffentliche Hand zwar vielerlei Impulse im öffentlichen Bereich setzen kann, aber erst durch private Verantwortung für das Eigentum durch Instandhaltung, Modernisierung sowie Gestaltung der privaten Freiflächen ein umfassender Erneuerungsprozeß in Gang kommt, der das Stadtbild prägt. Hier ist zweifellos noch eine Menge zu tun, denn abblätternde und rußgeschwärzte Fassaden zeugen vielerorts von Defiziten.

Es ist Aufgabe der Stadt, aber auch des örtlichen Handwerks, bei der Modernisierung zu beraten. Und dies nicht nur bei der Auswahl der wirtschaftlichsten Lösung, sondern auch bei einer Materialwahl unter Gestaltungsgesichtspunkten. Nicht jedes Haus verträgt Glasbausteine, großflächige Alu-Fenster oder Kunststoff-Vollverkleidungen wie sie dem Besucher unserer Stadt häufig ins Auge fallen. Korrigierende Eingriffe der Stadt durch Gestaltungssatzungen für einheitliche Siedlungen können stets nur ein Hilfsmittel sein, um gänzlich ungesteuerte Entwicklungen zu verhindern. Dem Gespräch und der Beratung ist in jedem Fall der Vorzug zu geben. Dies gilt auch für die Information über bestehende Förderungsprogramme der Modernisierung von Wohnraum sowie Zuschüssen für die Gestal-

tung von privaten Grün- und Freiflächen aus Mitteln der Stadt und des Landes. Die Ämter für Stadterneuerung und Liegenschaften sowie für Wohnungsförderung haben in dieser Hinsicht sehr wichtige Beraterfunktionen.

Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Attraktivität der Stadt Hamm

Neben den geschilderten Maßnahmen gibt es eine Fülle von Einzelansätzen, die unsere Stadt für ihre Bewohner und Besucher interessanter und attraktiver machen können. Der Umbau des Kurhauses, der im Herbst vollendet sein wird, gehört genauso dazu wie der bevorstehende Start zum Bau des Museums oder der Freizeitpark „Maximilian“, der in diesem Jahr mit erneut gesteigerter Attraktivität den Besuchern offensteht. Der Bogen spannt sich aber auch von Baumpflanzungsaktionen an bisher eher öde anmutenden Straßen, die die Stadt in Zukunft verstärkt mit dem Ziel, neue Alleen zu schaffen, durchführen wird, bis zu privaten Dach- und Fassadenbegrünungen. Es ist erfreulich, daß sich in diesem Zusammenhang auch immer mehr Nachbarschaftsinitiativen bilden und zu Wort melden, die ihr eigenes Wohnumfeld verschönern und mitgestalten wollen. Auch sie sollen ausdrücklich ermutigt werden, mit der Stadt partnerschaftlich ihre Vorstellungen zu diskutieren und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. Zu den neuen Initiativen zählt auch die Gründung des „Bürgervereins zur Stadtbildpflege Hamm“, der Ende letzten Jahres entstanden ist. Ich bin sicher, daß dieser Zusammenschluß engagierter Bürger die gemeinsamen Bemühungen zur Stadterneuerung und Stadtbildpflege in Hamm nachhaltig bestärken wird.

Hamm Etappenort bei der 3. Nordrhein-Westfalen-Rundfahrt der Radamateure

Die inzwischen zum 3. Mal stattfindende Internationale Nordrhein-Westfalen-Rundfahrt der Amateure führt in diesem Jahr auch durch die Stadt Hamm. Dem städtischen Werbeamten in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Hamm e. V. ist es in den vergangenen Wochen gelungen, das landesweit bedeutende Radsportereignis dieses Jahres erstmals in die Lippestadt zu holen. Am 17. Mai startet der Fahrertröb in Dortmund, um über die Etappenorte Krefeld, Stadtlohn, Paderborn und Brilon nach Hamm zu radeln, wo am 23. Mai um 12.30 Uhr am Partnerschaftsplatz in der Fußgängerzone der Neuen Bahnhofstraße der Startschuß zur letzten Etappe in Richtung Gelsenkirchen fällt. Teilnehmen an diesem nordrhein-westfälischen Radsportspektakel werden unter anderem die Nationalmannschaften der USA, der Niederlande, der CSSR, der Schweiz, Polens und Dänemarks sowie des Gastgeberlandes Bundesrepublik Deutschland. Mit im Fahrerfeld sind des weiteren die Landesverbandsmannschaften Bayerns, Berlins, Hessens und Nordrhein-Westfalens sowie die Regionalmannschaft des Ruhrgebiets. Insgesamt zurückgelegt wird bei der

diesjährigen NRW-Radrundfahrt eine Strecke von 928,2 Kilometern.

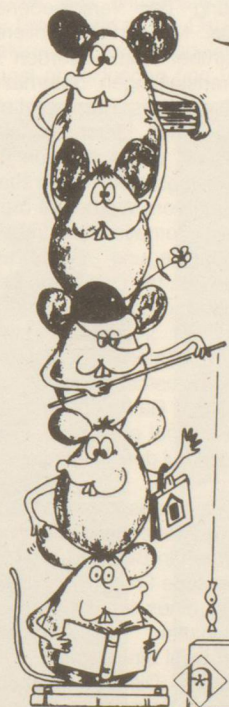
Höhepunkt aus heimischer Sicht ist sicherlich der für den Freitag, 22. Mai, erwartete Zieleinlauf gegen 16.00 Uhr in Höhe der Kreuzung Ostentalallee/Josef-Schlichter-Allee. Nach dem Start zur 5. Etappe in Brilon kommt der Fahrertröb nach Vorstellung der Organisatoren gegen 15.40 Uhr nach Hamm über die L 747 herein. Der weitere Streckenverlauf geht über Hamm-Norddinker, den Hellweg, die Soester Straße, um rechts ab in die Braamer Straße, die Lange Reihe, die Ostwennemarer Straße, den Alten Uentrop Weg auf die Lippestraße in Höhe des Georgsplatzes zu gelangen, um von hier zum „Spurt und Sieg“ auf der Ostentalallee anzusetzen.

Alle sportbegeisterten Hammer Bürger, insbesondere alle radsportbegeisterten Fans, sind dazu eingeladen, die Fahrer begeistert zu empfangen. Gleiches gilt auch für den kommenden Tag, wenn Bürgermeister Hans Heinlein um Punkt 12.30 Uhr die Fahrer per Startschuß auf die letzte Etappe in Richtung Gelsenkirchen schießt.

(psh)

**20 Jahre
Partnerschaft
Herringen - Neufchâteau**

**75 Jahre
SPD
Ortsverein Herringen
EIN HERZLICHES GLÜCK AUF**



Treff
Jugendbücherei
... jeden **Mittwoch**
um **15 Uhr!**

6. 5. „Die kleine Jule“

Eine Unterwasser-Ungeheuer-Geschichte für Kinder ab 6 Jahren

13. 5. „Wie Pizza und Oskar Afrika gesucht haben ...“

Vorlese- und Malnachmittag für Kinder ab 6 Jahren

In der folgenden Woche wird der Treffpunkt ausnahmsweise von Mittwoch auf Montag verlegt, also

Montag, 18. 5., dann um 16 Uhr!
Autorenlesung

mit
JÜRGEN LODEMANN
 („Der Jahrtausendflug“)
 für Kinder und Jugendliche ab 13 Jahren

27. 5. Spiel mit!

Neu angeschaffte Büchereispiele werden ausprobiert.

**Stadtbücherei Hamm,
Ostentalallee 1-5, 4700 Hamm 1**

„Contact“ wird internationales Meeting Auch 200 Gäste aus Bradford erwartet

Im Rahmen der vom 26. September bis 4. Oktober stattfindenden Woche „Contact 1987“ erwartet Hamm 200 Gäste aus der Partnerstadt Bradford, die aktiv zum Programm der „Internationalen Woche der Begegnung“ beitragen werden. Während ihres Besuches in Bradford hatten Werbeamtsleiter Ulrich Weißenberg und sein Stellvertreter Klaus Althoff Gelegenheit, mit Vertretern der Stadt Bradford und verschiedenen Vereinen verbindliche Gespräche hierüber zu führen. Fest steht heute, daß am ersten Veranstaltungswochenende rund 40 Sportlerinnen und Sportler aus Bradford in Hamm zu Gast sein werden, um an dem interna-

chester der städtischen Musikschule verschiedene Konzerte im Stadtgebiet geben wird. Auf dem Programm stehen unter anderem ein Gemeinschaftskonzert im Maximilianpark am 27. September 1987 sowie die Mitwirkung im Rahmen der Seniorenveranstaltung im Ballsaal des Kurhauses am 30. September 1987, jeweils gegen 15.30 Uhr.

Daneben werden vom 29. September bis 4. Oktober 1987 36 Mitglieder der „Bradford Youth Players“ zusammen mit der ebenfalls in Hamm gastierenden Theatergruppe „Chromosome“ aus Neufchâteau an einem internationalen Jugend-Theater-Austausch teilnehmen, bei dem öffentliche Aufführungen ihrer Produktionen, Einblicke in die Probenarbeit, Workshops und Begegnungen miteinander im Mittelpunkt des Aufenthalts stehen. Ein weiterer Höhepunkt der Woche verspricht der Besuch des mit dem Gymnasium Hammonense befreundeten Schulchores der Salt Grammar School zu werden, die zusammen mit dem Chor des Hammonense einige gemeinsame Konzerte geben wird.

Ganz im Zeichen der Städtepartnerschaft steht auch das Gustav-Lübcke-Museum, das in der Zeit vom 27. September bis 1. November 1987 erstmals in seiner Geschichte eine umfassende Ausstellung der verschiedenen Bradforder Museen präsentieren wird. Darüber hinaus werden zu den Veranstaltungen „Internationales Fly-In“ des Hammer Luftsportclubs, des „Internationalen Tanzturniers“ sowie der von der Gleichstellungsstelle der Stadt Hamm und vom Werbeamt organisierten „Internationalen frauenpolitischen Tagung“ Gäste aus England erwartet. Drei junge britische Köche sollen darüber hinaus während der Veranstaltungswoche in verschiedenen Hammer Gastronomiebetrieben dafür sorgen, daß den Gästen unter anderem ein original englisches Frühstück auch auf dem Kontinent serviert wird.

Darüber hinaus konnte Werbeamtsleiter Weißenberg bei seinen Gesprächen in Bradford erste organisatorische Fragen im Zusammenhang eines im Rahmen der internationalen Städtepartnerschaften wohl einmaligen Projektes klären. Die Partnerstädte Bradford und Hamm beabsichtigen nämlich, mit Unterstützung

der Europäischen Gemeinschaft ein Austauschprogramm für jeweils eine Gruppe geistig Behinderter durchzuführen. Die Brüsseler Gemeinschaft hat für dieses Projekt auf Antrag der Stadt Bradford zwischenzeitlich 10000 briti-

sche Pfund bewilligt. In den kommenden Monaten sollen weitere vorbereitende Gespräche geführt werden, so daß noch in diesem Herbst die erste Gruppe Behinderter aus der Partnerstadt nach Hamm reisen kann. (psh)

Aus zufälligem Treffen wurde regelmäßiger Austausch

Hammer SpVg pflegt Kontakt zur Partnerstadt Bradford

Howell Williams, Sportdezernent der Stadt Bradford und zuständig für den Kontakt zu den Partnerstädten der nordenglischen Kohlestadt, weilte 1982 zu Gesprächen in Hamm. Bei der Eröffnung des Hammer Maimarktes in den Zentralhallen besichtigte er auch einen Stand der Hammer Spielvereinigung. Als ehemaliger Leichtathlet des OSC (heute OSC Thier) Dortmund interessierten ihn die Bilder der ehemaligen HSV-Sprinter besonders. Und im Stand war jemand, der ihm Informationen aus erster Hand geben konnte — Hermann Fuhrmann. Das Gespräch wurde intensiver als zunächst geplant, zumal sich herausstellte, daß Hermann Fuhrmann als Stadionsprecher 1956 im Preußenstadion Münster den aktiven Sprinter Howell Williams bereits einmal ankündigen konnte.

Folge des Gesprächs sind regelmäßige und in ihrer Kontinuität einmalige Begegnungen der Jugendfußballer aus dem Hammer Osten mit jungen Sportlern aus Bradford.

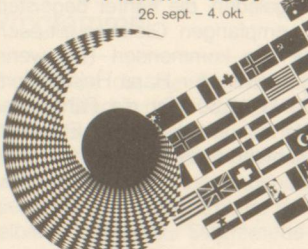
Regelmäßig kommen Jugendliche von 10-18 Jahren über Pfingsten nach Hamm, um an den internationalen Pfingstturnieren teil-

zunehmen. Der Gegenbesuch der HSVer findet über die Osterfeiertage statt. So reisten auch in diesem Jahr wieder zwei Jugendmannschaften über die Feiertage nach Bradford, um an dem mit Mannschaften aus Robaix/Frankreich, Skopje/Jugoslawien, Rijswijk/Niederlande und Aston Villa u. a. hervorragend besetztem Turnier teilzunehmen.

Doch nicht nur der sportliche Teil war für die Jugendsportler wichtig. Untergebracht in den Familien der englischen Fußballjungen lernen sie Sprache und Lebensgewohnheiten der Engländer kennen. Nicht wenige Jugendliche pflegen regelmäßigen Briefkontakt oder haben sich schon privat besucht.

1986 führten zwei Bradforder Mädchen, Jill und Joy Mason, mit der Hammer SpVg in die Sportfreizeit nach Zell am See/Österreich. Auch für 1987 ist neben dem regelmäßigen Austausch Ostern/Pfingsten eine weitere Begegnung geplant. Im Rahmen der Veranstaltungen zu CONTACT 87 wird die Fußballjugendabteilung der Hammer SpVg ein internationales B-Junioren-Turnier unter Beteiligung einer Auswahl aus Bradford organisieren.

CONTACT
Hamm 1987
26. sept. – 4. okt.



10 Jahre Internationaler Club Hamm (ICH)
„American highlights“
Ballveranstaltung
Samstag 3. Oktober 1987
20.00 Uhr, Kurhaus, Ballsaal.
Festveranstaltung u. a. mit
Betty Dorsey · Fly by night
Graber · Havelock
Los Magicos Paraguayos
Vorverkaufskarten: 18,00 DM
beim Verkehrsverein am Bahnhof
Karten an der Abendkasse: 22,00 DM
Organisation: Werbeamt der Stadt Hamm



Hamm
Ihre Einkaufs- und Erlebnisstadt

len Volleyballturnier sowie dem im Rahmen des „Tages des ausländischen Mitbürgers“ stattfindenden internationalen Fußballturnier teilzunehmen. Veranstalter dieser beiden internationalen Sportbegegnungen sind zum einen der TuS Hamm 1859 und zum anderen die Hammer Spielvereinigung 03/04.

Darüber hinaus erwartet Hamm die Hammonds Sauce Works Junior-Brass-Band aus Bradford, die zusammen mit dem Blasor-

Zur Hochzeit
und für die weitere
Zukunft
herzliche
Wünsche.



Der besondere Service bei uns!
Sie suchen Ihre Geschenke aus.
Wir präsentieren diese so, daß Ihre
Verwandten und Freunde für Sie
das Passende auswählen können!

Bockholt.
Der Laden für
schöne Dinge.

Hamm
Martin-Luther-Straße 35

Gerold Post
MODE-ETAGE

**MASSKLEIDUNG
MASSKONFEKTION
DAMENFERTIGKLEIDUNG
AUS MEISTERHAND**
BAHNHOFSTRASSE · 4700 HAMM 1
ÜBER DER KAUFHALLE

ANZÜGE · SPORTSAKKOS · HOSEN
NACH IHREN MASSEN,
AUS HOCHWERTIGEN
IN- UND AUSLÄNDISCHEN TUCHEN



Aus dem Gustav-Lübcke-Museum



Ein Hammer Expressionist:

Max Schulze-Soelde

Neuerwerbungen des Museums

Max Schulze-Soelde (1887 bis 1967) wurde in Dortmund geboren, kam aber schon früh nach Hamm, wo sein Vater als Jurist seßhaft wurde. Nach anfänglichem Jura-Studium, das er nicht abschloß, entschied er sich für die Malerei. 1910 bis 1913 besuchte er die Kunstakademie Düsseldorf. Anschließend ging er als Privatschüler zu Othon Friesz nach Paris. Hier überraschte ihn der Beginn des Ersten Weltkrieges. Er wurde interniert. Nach dem Kriege in die Heimat zurückgekehrt, griff er die Malerei wieder auf, bereicherte aber seinen Wirkungskreis um eine sozialkritische Note. Er beteiligte sich in den 20er Jahren mehrfach an landwirtschaftlichen Siedlungsgemeinschaften, in denen sowohl kommunistische wie auch urchristliche Gedankengänge sich mit missionarischen Zielsetzungen vereinigten. Wie viele Gründungen jener Zeit versuchten auch diese Pläne eine Reform des Denkens und eine — auch das Kunstwerk einschließende — Neuorientierung des Abendlan-

des einzuleiten. Sein selbstbiographisches Buch „Ein Mensch dieser Zeit“ (1931) berichtet davon.

Das Städtische Gustav-Lübcke-Museum versucht das Werk Schulze-Soeldes in einer gültigen Auswahl zu dokumentieren. Unlängst wurden zwei Werke erworben. Die „Bauern auf dem Felde“ (Abb. 1) lebt aus einer geläufigen Bildtradition. Die Feldarbeit ist seit dem 19. Jahrhundert immer wieder gemalt worden. Die Darstellungen von Fr. Millet sind allgemein bekannt. Über van Gogh bis hin zu Wilhelm Morgner, der hier

wohl als unmittelbarer Anreger zu sehen ist, ist dieser Motivkreis immer wieder aufgegriffen worden. Doch es kommen zwei neue Elemente hinzu, ein stilistisches und ein thematisches. Die Figuren haben eine expressive Übersteigerung erfahren. Das Sichbücken der Mähenden im Vordergrund, die Anstrengungen des Korbtragens der zweiten Frau, die Mühe des Pflügens bergan — dies alles wird mit einer forcierenden Gestikulation vorgetragen, die ihre Quelle im Expressionismus hat. Am Horizont sehen wir zwei Fabriken, wahrscheinlich Zementwerke. Die anscheinend heile landwirtschaftliche Welt wird bedroht von der aufkommenden Industrie. Hier haben wir den Beginn der Konfrontation zweier Kulturkräfte und den Anfang einer Landschafts- und Lebensveränderung, die heute noch im Gange ist.

Die zweite Erwerbung ist eine Radierung (Abb. 2). Wir sehen die „malerische“ Rückansicht einer kleinbürgerlichen Straßenseite. Die desolate Architektur wirkt ruinos und unbewohnbar. Nur die Wäsche auf der Leine sagt, daß hier Menschen wohnen. Auch hier haben wir es mit einer alten Bildtradition zu tun. Die Neue Sachlichkeit der 20er Jahre hat solche schonungslosen Offenbarungen kleinbürgerlicher Elendsquartiere gezeigt. Das Blatt aber ist jüngeren Datums. Die Zahl „54“ links auf der Wand soll das Jahr 1954 bezeichnen. Dies ist im wörtlichen Sinne die „Kehrseite“ eines Stadtbildes. Doch wir haben es nicht mit einer allgemeinen kulturkritischen, sondern mit der speziellen Kehrseite der 50er Jahre, des Wirtschaftswunders, der Prosperität zu tun. Die Ruinenmalerei der Nachkriegsjahre war längst abgeklungen und hat dem

Kultus der schönen Oberfläche und der Überglättung aller rissigen und ruinösen Untergründe Platz gemacht. Das Blatt wirkt, wenn man die Jahreszahl bedenkt, in hohem Maße unzeitgemäß. Darin liegt seine zeitkritische Aussage und sein historischer Wert.

Das dritte Werk von Schulze-Soelde, das Gemälde „Familie“ von 1915 (Abb. 3) ist mehr eine Neuentdeckung als eine Neuerwerbung. Es wurde im Museum bei Durchsicht der Magazinbestände an verborgener Stelle ohne Rahmen und in arg beschädigtem Zustand gefunden. Inzwischen restauriert, wird das Bild, so scheint es, den Hammer Museumsfreunden nun zum ersten Mal präsentiert. Wieder wird uns die Herkunft des Künstlers aus dem Expressionismus deutlich, dem das Bild zeitlich nahe steht. Es entstand in der französischen Internierung und gibt der Klage über die fehlgegangene geschichtliche Entwicklung Ausdruck. Düsteres und drückendes Gewölk sowie ein jäh aufflammendes Licht am Horizont symbolisieren eine kosmische Gewalt, der die Menschen schutzlos preisgegeben sind. In der Abwendung, im Verhüllen der Gesichter, im engen Aneinanderücken, vollends aber in der schützenden Geste für das Kind wird das Entsetzen ausgedrückt, das ein großer Teil der jungen Generation in Europa damals verspürte.

Zusammen mit den drei anderen Arbeiten von Schulze-Soelde, die schon mehrfach ausgestellt waren, vereinen sich die neuen Werke zu einer kleinen Sonderschau des Künstlers, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

Hans Wille

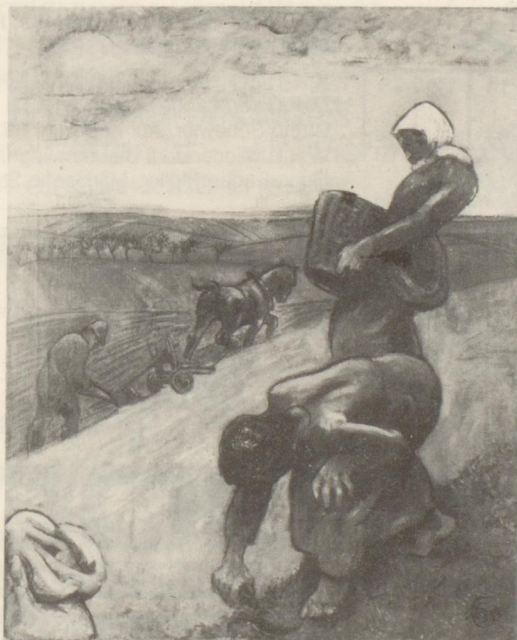


Abb. 1: Max Schulze-Soelde: Hinterhof, 1954, Radierung (oben).

Abb. 2: Max-Schulze-Soelde: Die Bauern auf dem Felde, 1923, Öl auf Leinwand (links).

Abb. 3: Max Schulze-Soelde: Familie, 1915, Öl auf Leinwand.



Buchtip des Monats

Der „Tag des Buches“ am 10. Mai will immer wieder an die Bücherverbrennung im Jahr 1933 erinnern. Viele Autoren gingen danach ins Exil und schrieben dort weiter. Andere wurden durch das NS-Regime getötet.

Heute werden Bücher von „Verbrannten Dichtern“ wieder aufgelegt. Einige wollen wir hier vorstellen:

Leonhard FRANK: „Von drei Millionen drei“. Ein 1932 erstmals erschienener Arbeitslosenroman. Ein Schneider, ein Schreiber und ein Fabrikarbeiter verlassen ihre Heimatstadt, um irgendwo Arbeit zu finden. Hoffnungslos und geschlagen kehren sie am Ende nur noch zu zweit von ihrer Reise heim. Massenarbeitslosigkeit und soziale Not, politische Kämpfe und Wirren gegen Ende der Weimarer Republik bilden den Hintergrund dieses Romans.

Während Autoren wie Erich Maria Remarque oder Arnold Zweig nach 1945 mit ihren Kriegsromanen wieder Eingang in das literarische Leben gefunden haben, blieb der Autor Alexander Moritz FREY hier bisher vergessen. Sein Buch „Die Pflasterkästen“, ein Feldsanitätseroman, gehört zu den erfolgreichsten Antikriegsbüchern der Weimarer Republik.

Neben diesen beiden Titeln erschienen in der Reihe „Verboten und Verbrannt/Exil“ des Fischer-Taschenbuch-Verlags noch weitere:

So H.W. KATZ: „Die Fischmanns“. Die Leidensgeschichte einer ostjüdischen Familie. Oder Hans KEILSON: „Das Leben geht weiter“. Eine Jugend in der Zwischenkriegszeit.

Auch kleine Verlage spezialisieren sich auf Autoren, deren Bücher 1933 verbrannt wurden. So der Persona-Verlag mit den Autorinnen:

Anna GMEYNER: „Manja“. Ein Roman um das Leben, geprägt vom aufkommenden Faschismus, von fünf Kindern und ihren Familien im Deutschland der Jahre 1920-1934. Verheerende Auswirkungen des Nationalsozialismus – Rassismus und Denunziantentum – treffen die Kinder ganz unvermittelt.

Elisabeth FREUNDLICH: „Finstere Zeiten“. Erzählungen über die bitteren Erfahrungen aus der Zeit der Naziherrschaft und des Exils.

Clara GRUNWALD: „Und doch gefällt mir das Leben“. Briefe der Lehrerin aus der Zeit ihrer Arbeit im landwirtschaftlichen Umschulungsheim Neuendorf in den Jahren 1941 - 1943 an ihre Freundin. Als 1943 die Belegschaft deportiert wurde, schloß sie sich dem Transport der von ihr betreuten Kinder nach Auschwitz an.

Die vorgestellten Bücher sind in der Stadtbücherei ausleihbar.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Einsendeschluß ist der **31. Mai 1987** (Poststempel). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Internationales Jugendtheatertreffen

Auf vollen Touren laufen im Jugendamt Hamm die Vorbereitungen zu einem „Internationalen Jugendtheatertreffen“ mit Theatergruppen aus den Partnerstädten im Rahmen der „Internationalen Woche der Begegnung Contact 1987“. In der Zeit vom 29. September bis 4. Oktober 1987 werden sich 36 Mitglieder der „Bradford Youth Players“ aus Bradford und 20 Mitglieder der Theatergruppe „Chromosome“ aus Neufchâteau im Alter von 16 bis 25 Jahren in Hamm aufhalten. Untergebracht in der Begegnungsstätte Schloß Oberwerries und in der Jugendherberge Sylverberg werden sie mit den Hammer Theatergruppen „Backstage“, „Illegal“, „Grüpplein fein“ und „Hamm-Norden“ einen regen Austausch von Erfahrungen führen.

Öffentliche Aufführungen der Produktionen sollen vom 1. bis 3. Oktober in der Aula des Beisenkamp-Gymnasiums stattfinden. Einblicke in die Probenarbeit, Workshops und Begegnung werden das Treffen im weiteren bestimmen. Die Kontakte zu den

Theatergruppen aus den Partnerstädten konnten aufgrund der Beziehungen zu Neufchâteau und Bradford im Rahmen der seit 1984 durchgeführten internationalen

Jugendbegegnungen geknüpft werden.

Die geplanten Stücke, teilweise mit Musik, Gesang und Tanz, werden in der jeweiligen Landessprache aufgeführt. Zu den Aufführungen sollen Kurzfassungen der Szenen erstellt werden, die zum besseren Verstehen der Stücke beitragen sollen. Weiterhin stehen Textbücher und Materialien für

den Sprachunterricht in den Schulen zur Verfügung, so daß interessierte Schüler und Lehrer die Möglichkeit haben, praxisnahen Unterricht durch die Erarbeitung und den Besuch der Stücke zu gestalten.

Weitere Informationen sind erhältlich über die Stadt Hamm, Jugendamt, Telefon 7293-364.

(psh)

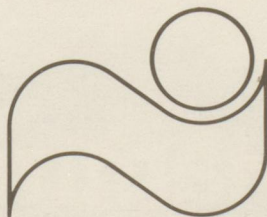


Die Hammer Gruppe „Backstage“ wirkt beim internationalen Jugendtheatertreffen mit.

erdgas Unserer Umwelt zuliebe

Erdgaseinsatz ist praktizierter Umweltschutz. Weil Erdgas umweltschonend verbrennt, ohne Rauch und Ruß. Weil es unterirdisch transportiert wird. Und weil es besonders energiesparend einzusetzen ist — ein wichtiger Umstand, denn eingesparte Energie belastet nicht die Umwelt. Da, wo Erdgas arbeitet, kann die Natur besser leben.

Erdgas — eine umweltfreundliche Energie.



stadtwerke
hamm gmbh
energie-info

Unverbindliche Beratung im Stadtwerkehaus,
Telefon 2743 82 oder 2744 92.





**11. Juni bis
12. September 1987**

**Künstlerische Leitung:
Prof. Joshard Daus**

Westfälisches Musikfest Hamm Maximilianpark

11. Juni 1987, 20.00 Uhr, Festsaal im Maximilianpark

Alt-Berliner Bilderbogen

Mit Hermann Prey, Brigitte Mira, Wolfgang Völz und dem WDR-Rundfunkorchester

Gesungen und musiziert werden Berliner Lieder aus Anlaß des 750jährigen Bestehens der Stadt an der Spree. (Gemeinsame Produktion von WDR, Deutschlandfunk, Deutsche Welle und Westfälischem Musikfest. Der WDR sendet das Konzert am 20. Juni 1987 in WDR 4 von 19.05 – 21.00 Uhr).

16. Juni 1987, 19.00 Uhr im Maximilianpark

A Tribute to Thad Jones

Die Big Band der Musikhochschule Köln unter Leitung des weltbekannten Jiggs Whigham verwandelt den Maximilianpark in ein El Dorado der Jazzfans.

24. – 27. Juni 1987

Klavierkurs mit Prof. Karl-Heinz Kämmerling in der Musikschule. Die Kursteilnehmer erarbeiten die Glanzpunkte des Mozartkonzertes am 27. Juni 1987 im Festsaal des Maximilianparks.

1. – 5. Juli 1987

Opernkurs mit Prof. Sylvia Geszty und Prof. Armand R. MacLane-Lanier in der Musikschule,

5. Juli 1987, 18.00 Uhr, Operngala im Maximilian-Park-Festsaal entsprechend dem Kursprogramm (Mozart, Weber, Lortzing, Strauß) mit den beiden Kursleitungen und ihren Schülern.

11. Juli 1987, 18.00 Uhr, Festsaal im Maximilianpark

Ein Sommernachtstraum. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy mit Monologen von Hermann Kurzke. Die Texte sind eigens für die Hammer Aufführung von dem Mainzer Literaturhistoriker erarbeitet worden.

6. September 1987, 18.00 Uhr, Festsaal im Maximilianpark

Jephtha — ein szenisches Oratorium

Die Musik von Georg Friedrich Händel wird szenisch eingerichtet von Brigitte Schleiffer (Jahrgang 1956). Es spielen die Bochumer Symphoniker unter Leitung von Joshard Daus.

12. September 1987

Barockfest im Maximilianpark

Ab 17.00 Uhr sind Gaukler im Park, 18.30 Uhr Cembalokonzert im Festsaal mit Musik von J. S. Bach und Ph. Telemann, 21.00 Uhr barockes Feuerwerk zu Händels Wassermusik im Park.



Ein starkes Stück Hamm

Weitere Informationen erhalten Sie beim Presseamt der Stadt Hamm, Rathaus, 4700 Hamm 1, Tel. (02381) 17 23 20 - 23 23